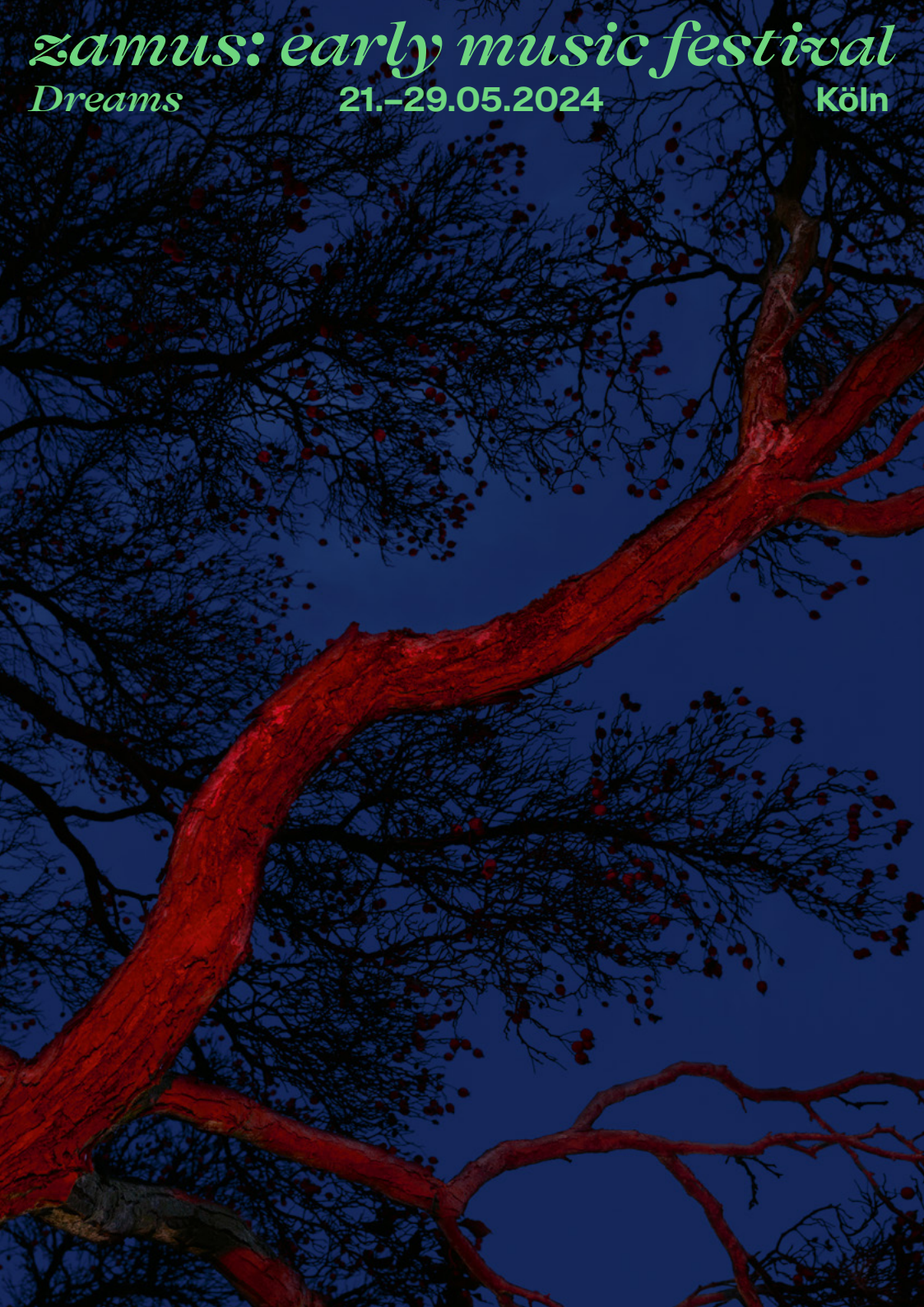


zamus: early music festival

Dreams

21.-29.05.2024

Köln



*Zamus:
early
music
festival
Dreams*



Inhalt

Willkommen!

Interview: <i>Die Welt um uns herum</i>	04–12
Essay: <i>In Klängen träumen</i>	18–25

Programm

Übersicht	28–29
Veranstaltungen	30–55
Biografien	56–69

Infos

zamus ist mehr	72–75
Karten, Spielstätten und Informationen	76–77
Impressum	78

Die Welt um uns herum

Mélanie Froehly und Ira Givol

Ein Interview von Egbert Hiller mit Mélanie Froehly, Geschäftsführerin des zamus, und Ira Givol, Künstlerischer Leiter des zamus: early music festival

Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des zamus: early music festival 2024? Was für Ideen, Anliegen und Visionen verbindet ihr mit dem Stichwort „Dreams“?

Ira Givol Wir haben neun aufregende Festivaltage mit vielen Höhepunkten geplant, in denen wir in Träume und die tiefe Verknüpfung von Musikalischem und Metaphysischem eintauchen. Fortsetzen werden wir die erfolgreichen Konzepte der vorangegangenen Festivals, etwa unseren :early music marathon, den Symposiumstag und die interaktiven Projekte. Dazu kommen einige neue Ideen mit starker Verbindung zu unserem Thema. Ich betrachte Konzerte auch immer als eine Brücke, die uns von der physischen Welt, die uns umgibt, in magische metaphysische Traumsphären geleitet – Sphären, in denen alles möglich ist. Um das Thema des Festivals auf den Punkt zu bringen: Es geht um die Kraft der Musik, unmögliche Dinge, von denen wir normalerweise nur träumen können, wahr werden zu lassen.

Mélanie Froehly Träume sind für mich der Startpunkt, um die Welt und das Leben anders zu gestalten und überhaupt erst in Frage zu stellen. Man muss die Schranken der Realität zunächst überwinden, um sich Alternativmodelle vorstellen und sich etwas Neues ausdenken zu können. Träume sind für mich der Ort, wo sich unsere Kreativität entfalten kann. Gleichzeitig müssen wir diese Traumerfahrungen wieder in die aktuelle Welt zurückführen, um sie kreativ nutzbar machen zu können. Die Verankerung von Träumen in der Realität geschieht oft durch das Schöpferische, durch Musik, Kunst und Literatur, aber auch durch Pop oder Science-Fiction. Ich begreife Musik und besonders die Alte Musik im Kontext der historischen Aufführungspraxis als Pendelbewegung zwischen schwelgerischen Traumgefilten und der Realität samt ihrer traditionellen Dimensionen. Einerseits ermöglicht dieser Ansatz sehr viel Freiraum und andererseits erzwingt die Erforschung historischer Kontexte, uns mit Quellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen

04

05

vergängerer Zeiten sowie mit den Träumen, Hoffnungen, Erwartungen, ja, Utopien der Menschen und zumal der Musiker:innen auseinanderzusetzen. Für das Publikum und die am Festival beteiligten Künstler:innen möchten wir Räume und Bedingungen schaffen, die zwar den Alltag nicht vollkommen ausblenden, aber ermöglichen, gemeinsam träumerische und magische Momente zu erleben.

Der Begriff „Dreams“ oder „Träume“ ist eng verknüpft mit Musik, die als abstrakte Kunstform den Zugang zu Träumen, mythischen Vorstellungen und tieferen Schichten des Bewusstseins leichter und intensiver ermöglicht als andere Künste. Zugleich eröffnen Träume weitere Aspekte bis hin zu strukturellen Dimensionen, die einer Traumlogik unterliegen können. Wie spiegelt sich die Welt der Träume – sowie die Welt der Magie und des Übernatürlichen – konkret im Programm wider?

IG Wir setzen uns mit dieser Idee auf vielen Ebenen auseinander. Zum Beispiel beschäftigen wir uns mit Wiegenliedern aus verschiedenen Kulturen – mit dem Wiegenlied als musikalischem Zauber, der uns in den Schlaf entrückt und die Brücke zwischen Traum und Wirklichkeit überqueren lässt, so im Konzert des Ensembles Me La Amargates Tú mit „Adio Querida“ oder im Projekt der Formation „Evas Äpfel“. Wir fokussieren die bezwingende Kraft von Mantras durch Wiederholung und Ostinati, mit Dorothee Oberlinger und ihrem Ensemble 1700, sowie mit dem Ensemble Graindelavoix, die Verbindung von Barockmusik und magischen Mantras. Daneben präsentieren wir einige interaktive Konzerte, in denen die persönlichen Träume des Publikums interpretiert und dann von Jonathan Keren und Panos Iliopoulos live auf der Bühne in Noten und Musik gesetzt werden.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Welt des Magischen, Übernatürlichen und deren Beziehung zur Musik und zu den sozialen Strukturen der Barockzeit, auch im Vergleich

mit der heutigen Zeit. Das Ensemble Per-Sonat zeigt dies anhand des Orpheus-Mythos auf, der seinen Ursprung in der Antike hat und exemplarisch die Macht der Musik symbolisiert – die Macht, die Menschen zu bewegen, zu berühren, zu verändern, zu verzaubern. Auch im 18. Jahrhundert fielen diese Phänomene auf fruchtbaren Boden. Im Rahmen des :early music marathon kommen sie in dem interaktiven Konzertprojekt „The Oracle“ mit dem Ensemble BoulevardBaroque und in dem Programm „Il Canto delle Sirene“ von der Formation l'arte del mondo zur Geltung.

Träume sind der Ort, an dem sich unsere Kreativität entfalten kann

MF Zum Thema Traum und Magie trägt auch das zamus: amateur barock orchester bei, das eine fantastische Arbeit macht und als Ergebnis ein sehr unterhaltsames, aber vor allem magisches Konzert spielen wird. Auch wird Sabine Meine einen Vortrag zum Thema weibliche Renaissance halten, der auf umfangreichen Recherchen basiert und zugleich eine Einführung zum konkreten Austausch über die Arbeitsbedingungen in der Alten Musik bietet. Sehr neugierig bin ich auch auf den Abend mit dem trio.s in den ehrenfeldstudios: Der Text von Kristo Šagor „Ich lieb dich“ stellt die Grundlage für das Konzept dar und spricht zwei Aspekte an, die auch eng mit dem Thema Traum verbunden sind: Wie können unsere Beziehungen mit anderen Menschen unsere Sicht auf die Welt verändern und wie gehen wir mit dem Tod um? Oder ganz einfach gesagt: Wie nehmen wir die Welt um uns herum wahr?

Künstler:innen haben schon immer dem Magischen und Unbekannten nachgespürt, um ihre Ängste und Hoffnungen indirekt anzusprechen

Ich nehme an, ihr habt auch zu Traumdimensionen in Werken Alter Musik aus verschiedenen Epochen recherchiert? Was sind da vielleicht herausragende Ergebnisse oder Entdeckungen?

IG In der Tat versuchen wir aufzuzeigen, wie das Thema Traum und Magie in den verschiedenen Jahrhunderten gesehen und behandelt wurde. Wir werden anonyme Wiegenlieder und mythologische Traumwelten aus dem 9. Jahrhundert bis hin zu Robert Schumanns Liederzyklus „Zwölf Gedichte von Justinus Kerner. Eine Liederreihe“ aufführen, sodass sich das Publikum sein eigenes Bild von den Unterschieden zwischen der mittelalterlichen Sichtweise und den romantischen Ideen des 19. Jahrhunderts machen kann. Obwohl sich die Musik dieser Epochen ästhetisch und strukturell in fast allen Belangen stark unterscheidet, bleibt die Grundidee dieselbe. Komponist:innen und Künstler:innen haben schon immer dem Magischen und Unbekannten nachgespürt, um ihre Ängste und Hoffnungen indirekt anzusprechen – auf eine Art, die das Publikum nicht abschreckt. Ich würde sogar sagen, das funktionierte damals nicht viel anders als mit „Harry Potter“ oder „Game of Thrones“ in unserer heutigen Pop-Kultur.

Wie ist das Thema „Dreams“ von der Alten Musik-Szene aufgenommen worden? Ich denke, es sind eine Menge spannender Vorschläge zu diesem Thema eingegangen?

IG Als ich den Musiker:innen und zamus-Mitgliedern das Thema vorstellte, definierten wir es etwas breiter und bezogen auch das Magische und Mythische und deren Verbindung zur Musik und insbesondere zur historischen Aufführungspraxis ein. Die Ensembles entführen uns in aufreizende und innovative Gefilde: Ostinato-Wiederholungen geraten als Mantras zum Medium, um in die Sphäre tiefer Ruhe oder zu einer höheren Stufe der Existenz zu gelangen, und Sirenen als mythologische

06

07

Frauengestalten ziehen mit betörenden Klängen Reisende in den Bann und entfachen eine ganz eigene Traumwelt, um nur zwei Beispiele zu nennen. In diesem Jahr war die Auswahl für das Festival besonders schwierig, da die Ensembles eine Fülle an Projekten, spannenden Konzertideen und -formaten angeboten haben. Vorschläge kamen auch von etlichen Künstler:innen, die wir in den letzten vier Jahren im zamus gefördert haben.

Ist das Thema „Träume“ auch – vielleicht indirekt oder intuitiv – eine Reaktion auf die akuten Krisen, die eine Flucht in Traum- und Gegenwelten motivieren könnten, ohne dass die Realität vollkommen ausgeblendet werden kann und soll? Träume können dem derzeitigen Krisenmodus ja auch Utopien, Hoffnung und Optimismus, aber auch Ablenkung entgegensetzen.

IG Die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen aus der Welt um uns herum haben wir immer im Hinterkopf, aber mehr auf reflexiver Ebene. Das Thema „Dreams“ war für mich auch eine Art Quintessenz in Anbetracht der Festivalthemen der letzten Jahre und meiner eigenen Wünsche und Träume für die Zukunft. Angefangen haben wir vor der Corona-Pandemie mit dem Thema „the end of early music?“, womit wir angestrebt haben, die Potenziale der historischen Aufführungspraxis, auch für die Zukunft, auszuleuchten. Nach der ersten Pandemie-Phase haben wir dann mit „dunkle Tage – helle Nächte“ weitergemacht und versucht, uns unseren Weg inmitten der weltweiten Pandemie-Situation zu bahnen. Vor zwei Jahren haben wir uns dann mit „Evolution“ vorgenommen, Prozesse und historische Kontexte hinter der Alten Musik zu erkunden. Und im vergangenen Jahr stimulierte das Thema „Games“ visionäre Ansätze und Konzertformate, was wir mit „Dreams“ in diesem Jahr konsequent fortsetzen und dabei neue Perspektiven aufzeigen und in die Zukunft horchen wollen.

MF Träume sehe ich weniger als ein Ausblenden der Realität als vielmehr als Reaktion auf eine Realität an, die nicht mehr auszuhalten ist oder verarbeitet werden muss. Dazu gehören auch Utopien und Dystopien, die beide Freiräume schaffen, um überhaupt anders denken zu können oder gesellschaftliche Szenarien an ihre Grenze zu bringen. Neue Elemente können – in der Musik wie im Leben – einen Wandel herbeiführen: einen Umbruch in einer Melodie oder in einem gesellschaftlichen Zustand. Die Frage ist aber, wie man mit diesen Impulsen künstlerisch oder gesellschaftlich umgeht. Was man nicht vergessen darf: Ohne die menschliche Entscheidung, einen Traum verwirklichen zu wollen, bleibt er erst einmal nur unreal und für die Realität ohne Konsequenzen. Das bedeutet, dass den Träumen auch Taten, Aktionen folgen müssen, selbst wenn die Komplexität unserer Gegenwart mit Kriegen, Umweltkrisen, Armut etc. uns auch erstarren lassen kann.

Aufreizende und innovative Gefilde

Engagiert ihr euch in Anbetracht der aktuellen Weltlage und der enger werdenden kulturellen Spielräume samt latenter Bedrohung durch kulturfeindliche gesellschaftliche Strömungen stärker politisch als früher? Wie können sich die Alte Musik und die Alte Musik-Szene, die auf vergangene Epochen bezogen sind, da womöglich konstruktiv und wirksam einbringen?

IG Soziales Engagement war für das zamus und das zamus: early music festival schon immer ein wesentlicher Faktor. Beim diesjährigen Festival öffnen wir ein Fenster zum wichtigen Thema „Frauen in der Alten Musik“. Wir werden diesem Thema einen ganzen Tag – den 25. Mai – widmen, nicht

Politischem Engagement kraftvoll Raum geben



© Sonja Werner

08

09

nur aus historischer Sicht, etwa bezüglich Recherchen zu einflussreichen Komponistinnen aus der Vergangenheit, die auch angesprochen werden, sondern auch im Hinblick auf die Situation und die Schwierigkeiten von Frauen in der Alte-Musik-Szene von heute, und zwar aus verschiedenen Blickwinkeln: aus der Perspektive des aufstrebenden jungen Talents wie des Superstars der Alten Musik, aber auch aus der des Managements.

Träume als Reaktion auf eine Realität, die nicht mehr auszuhalten ist

MF Ich bin der Überzeugung, dass man sich als Kultureinrichtung gesellschaftlichen Herausforderungen nicht verschließen darf. Als Akteur der Kölner Musik-Szene, ist es auch unsere Aufgabe, aktuelle Fragestellungen aktiv zu thematisieren. Deswegen haben wir mit den Mitgliedern des zamus zahlreiche Formate entwickelt, die politischem Engagement kraftvoll Raum geben und Musik in neue und überraschende Kontexte setzen. Auch jenseits des Festivals spüren wir dem Puls der Zeit nach. So haben wir Ende November 2023 im Kölner Literaturhaus ein Benefizkonzert für die Menschenrechte im Iran veranstaltet: mit der Schriftstellerin Zoya Sepehri, der Bildenden Künstlerin Ice Flower und Musik von Marin Marais und Georg Philipp Telemann. Anfang Februar 2024 haben wir im Rautenstrauch-Joest-Museum ein Konzert mit Lantana Camara und der Musikwissenschaftlerin Dr. Sara Beimdieke zum Thema Alte Musik, transkulturelle Impulse und Orientalismus organisiert. In unseren Workshops behandeln wir auch Themen wie sexuelle Belästigung am

Arbeitsplatz; momentan entwickeln wir einen Verhaltenskodex für alle Mitglieder der Kölner Gesellschaft für Alte Musik, dem Verein hinter zamus. Für den Zeitraum September bis Dezember 2024 bereiten wir wieder etliche Initiativen und Projekte vor, auf die man sehr gespannt sein darf. Alte Musik verlangt immer eine Auseinandersetzung mit ihren historischen Kontexten. Die Fähigkeit, ein komplexes Verständnis für andere Gesellschaftsformen, kulturelle Strömungen und materielle Lebensbedingungen zu entwickeln, kann dabei helfen, differenzierte und fundierte Positionen zum gegenwärtigen politischen Geschehen einzunehmen.

Gibt es aus eurer Sicht neue Tendenzen und Entwicklungen hinsichtlich der historisch informierten Aufführungspraxis (HIP)? Und spiegeln sich diese im Programm des diesjährigen Festivals wider? Korrespondiert das Thema „Träume“ auf höherer Ebene mit der HIP, denn die Erkenntnisse, wie die Musik in früheren Zeiten wirklich geklungen hat, basieren ja letztlich auch auf Spekulationen oder gar traumhaften Vorstellungen?

IG Diese Frage bringt die Probleme und möglichen Lösungen für die Zukunft der HIP auf den Punkt. Ich glaube, dass heute mehr und mehr Menschen begreifen, dass uns eine Menge Wissen über die Vergangenheit fehlt, und dass wir, bis jemand eine Zeitmaschine erfindet, wahrscheinlich nie mit Sicherheit wissen werden, wie die Dinge sich darstellten, wie die Musik tatsächlich geklungen hat. Ein positiver Trend in der HIP ist, dass in letzter Zeit viele Akteur:innen zugeben, unmöglich alles wissen zu können. Und das ist auch in Ordnung so, denn alles zu wissen, ist nicht der Sinn des Musikmachens, weil die Musik dadurch zum Museumsartefakt geraten und auch so klingen würde – zu steif und zu korrekt. Ich glaube, die Zukunft von HIP liegt in der Balance zwischen dem Erforschen der Vergangenheit und dem Offenhalten unseres Geistes und unserer Seele für die Tatsache,

Offenhalten unseres Geistes und unserer Seele für die Tatsache, dass wir nie das ganze Bild sehen

dass wir nie das ganze Bild sehen oder hören – und das korrespondiert tatsächlich mit einer möglichen Erklärung des Phänomens Traum und passt sehr gut zu unserem Festivalthema.

MF Das Buch „Alte Musik heute“, das vor kurzem beim Bärenreiter-Verlag erschienen ist, vermittelt einen guten Einblick in die extreme Vielfalt der HIP und wirft zugleich ein Licht auf die großen Herausforderungen, die auf uns warten, künstlerisch und wirtschaftlich. Wie „historisch richtig“ ein Instrument nachgebaut oder ein Werk aufgeführt wird, löst in der Alte-Musik-Szene immer noch leidenschaftliche Gespräche und Debatten aus – was für ein Glück! Wir leben von diesem Austausch und von dieser Forschung, aber wir leben auch von der Freiheit, Regeln loszulassen und spekulieren zu dürfen.

Ein Markenzeichen des zamus: early music festival ist ja die Öffnung auch zur zeitgenössischen Musik. Wie gestaltet sich das in

diesem Festivaljahrgang? Welche Projekte sind wichtig in diesem Zusammenhang und wo liegen deren Verbindungslinien zum Thema „Träume“?

IG Wie in den vergangenen Jahren präsentieren wir auch diesmal wieder einige neue Werke für historische Instrumente. Die erste Auftragskomposition wird für unser Eröffnungskonzert von der griechischen Komponistin Konstantia Gourzi (*1962) speziell für Dorothee Oberlinger und das Ensemble 1700 geschrieben. Einen weiteren Kompositionsauftrag haben wir an Benjamin Scheuer (*1987) für unser spezielles Theaterstück „lovebird.s“ vergeben. Das wird ein hochinteressantes Ereignis, auf das ich mich sehr freue, auch weil wir damit das klassische Konzertformat weit zum Musiktheater hin ausdehnen. Neben den Uraufführungen werden wir in vielen Konzerten weitere moderne Kompositionen integrieren, zum Beispiel von Luciano Berio, Arvo Pärt, György Ligeti, John Cage und Caroline Shaw.

10

11

MF Ich freue mich, dass wir schon in der Vergangenheit die Tür zur Neuen Musik öffnen konnten. Für mich haben zeitgenössische und Alte Musik sehr viel miteinander zu tun, und sie funktionieren sehr ähnlich. Und die wunderschönen menschlichen und musikalischen Begegnungen, die sich in den letzten Jahren daraus ergaben, etwa mit Leonhard Bartussek oder Malika Kishino, möchte ich nicht missen.

Es ist schon eine Tradition, das Festival mit einer großen Eigenproduktion des zamus zu beschließen. Was gibt es da für 2024 zu vermelden?

IG In diesem Jahr planen wir eine besondere zamus-Produktion in Zusammenarbeit mit unserem fantastischen zamus-Mitglied Ensemble Continuum unter der Leitung von Elina Albach, dem Konzertdesigner Folkert Uhde und den Köthener Bachfesttagen. Musikalisch basiert diese Neuschöpfung auf Johann Sebastian Bachs „Musikalischem Opfer“; sie wird aber in einer völlig unerwarteten Weise gestaltet sein, sodass aus Bachs extrem vergeistigten Meisterwerk ein sehr intimes und emotionales Erlebnis entsteht.

Mit diesem Festival endet die künstlerische Leitung von Ira Givól. Wie würdet ihr eure Zusammenarbeit charakterisieren und wagt ihr schon jetzt eine Bilanz?

IG Ich bin sehr glücklich und dankbar für die wunderbare Gelegenheit, die mir das zamus gegeben hat. Es war ein großartiges Abenteuer, bei dem ich nicht nur viel Spaß hatte, sondern auch eine Menge gelernt habe. Ich glaube, wir haben es in sehr kurzer Zeit geschafft, eine einzigartige und markante Festivalästhetik und künstlerische Sprache zu entwickeln, auf die ich stolz bin. Die Arbeit mit Mélanie war sehr inspirierend, und ich weiß, dass, wenn ich gehe, das Festival in guten Händen bleibt, egal wer mir nachfolgen wird.

MF Die Zusammenarbeit mit Ira war für mich eine tolle Bereicherung, nicht nur künstlerisch, sondern auch menschlich. Ich finde Iras Offenheit und auch seine Genauigkeit und hohen Ansprüche waren exakt das, was das Festival gebraucht hat. Die Konzerte sind sehr frei und innovativ gestaltet, setzen sich aber dennoch sehr präzise und aktuell mit allen Facetten der Alten Musik und historischen Aufführungspraxis

Wir leben von der Forschung, aber wir leben auch von der Freiheit, Regeln loszulassen und spekulieren zu dürfen

Es ist unser Ziel, den Künstler:innen in jeder Hinsicht gerecht zu werden

12

auseinander. Ich habe bei den Festivals viele Konzerte erlebt, die mich tief und nachhaltig beeindruckt haben: zum Beispiel im Rahmen von „Games“ 2023 die Musik-Tanz-Produktion mit Midori Seiler und Juan Kruz Diaz de Garaio Esnaola in der TanzFaktur, oder das Orgel-Konzert mit Markus Märkl bei „dunkle Tage – helle Nächte“ 2021. Zugleich lehrt uns aber die Erfahrung, dass wir immer wieder Abwechslung und neue Impulse brauchen. Wir sind ein kleines Team und arbeiten auf eine sehr kollektive Weise zusammen. Wir versuchen, in unseren Projekten – zamus: early music festival, :unlimited, :juba etc. – unseren Mitgliedern, aber auch anderen Musiker:innen, Kolleg:innen und Jugendlichen größtmögliche Entfaltungsspielräume zu bieten. Das ist dem zamus in die Wiege gelegt und hat sich seit seiner Gründung bis heute bewährt.

Wie stellt sich die tägliche Arbeit des zamus gegenwärtig dar? Und wie sehen die längerfristigen Perspektiven aus?

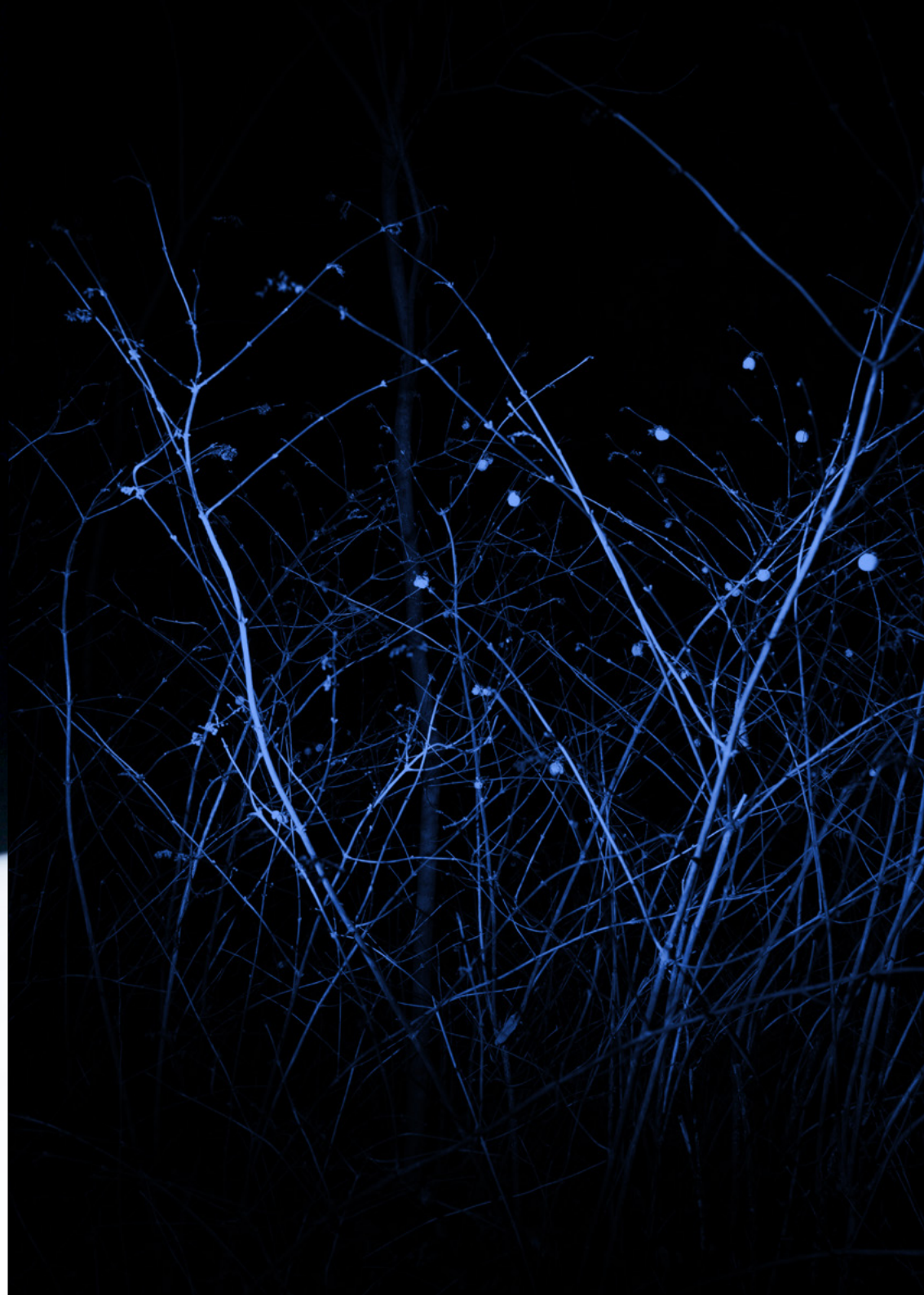
MF Es sprudelt bei uns immer vor Anregungen und Vorschlägen! Egal ob von den Musiker:innen, Kolleg:innen oder von uns selbst, permanent entstehen neue Projektideen, die wir gerne realisieren würden. Natürlich werden viele Konzepte auch längerfristig begleitet, wobei es immer wieder Punkte gibt, die wir verbessern möchten. Es ist nicht unser Ziel, so viele Projekte wie möglich umzusetzen, sondern eine Auswahl

zu treffen, die uns erlaubt, den Künstler:innen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Wir sind ein kleines Team und möchten in der Lage sein, uns wirklich einzudenken, den Projekten inhaltlich, aber auch strukturell unsere ganze Aufmerksamkeit zu schenken und die Bedingungen für alle Beteiligten zu optimieren.

Was für Träume und Visionen habt ihr für die Zukunft des zamus?

MF Ich träume weiterhin davon, dass wir irgendwann einen voll ausgebauten Ort samt Spielstätte für das zamus und die Alte Musik in Köln haben. Ohne diesen festen Ort ist es komplizierter, Programme und Veranstaltungen zu organisieren, das fängt bei den Proben an. Es ist schwieriger für alle, für uns wie auch für die Ensembles und Künstler:innen. Außerdem wollen wir das zamus und die Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis für so viele Akteur:innen wie möglich öffnen und offenhalten. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auch auf den künstlerischen Nachwuchs und junge Interessierte. Daher ist unsere Arbeit mit Jugendlichen und an Schulen sehr langfristig angelegt. Und als Veranstalterin wünsche ich mir, weiterhin Konzerte von höchster Qualität präsentieren zu können, die die Menschen gleichermaßen zum Träumen und zum Nachdenken bringen, in denen immer wieder Neues ausprobiert wird und das Publikum sich wohl und willkommen fühlt.





In Klängen träumen

„Dreams“ beim zamus: early music festival 2024

Essay von Egbert Hiller

Träume sind Schäume, ja, aber sie sind auch Spielwiesen und Freiräume des Denkens. Sie sind Gegenpol zum Rationalen und Ausdruck des Unbewussten. Träume können verborgene Ängste, Wünsche und Hoffnungen symbolisieren und aufscheinen lassen. Träume sind Teil des Lebens, Teil der Existenz, Teil der seelischen und emotionalen Konstitution. Auch in der Musik sind Träume unverzichtbar – sei es in Schlagern, in denen der Traum von der großen Liebe beschworen wird, sei es als Klangvisionen der Komponist:innen und/oder als Mittel, um sich in Grenzbezirke der eigenen Wahrnehmung und kreativen Potenziale vorzutasten.

Von Beginn der abendländischen Musik an trieben sich wachsender Abstraktionsgrad und das Erkunden emotionaler und seelischer Bereiche einerseits und die Erforschung und Verfeinerung neuer klanglicher Mittel andererseits gegenseitig voran – und dieser Prozess hält im Prinzip bis heute an. Dazu kommt, dass sich im flüchtigen Erscheinungsbild der Musik als

Zeitkunst wie selbstverständlich existenzielle Dimensionen widerspiegeln. In ihrer Fortpflanzung von Augenblick zu Augenblick, von Klang zu Klang, sind ihr Werden und Vergehen eingeschrieben. Sie ist wie keine andere Kunst dafür prädestiniert, auch in der Rezeption Grenzbereichen des Bewusstseins nachzuspüren.

Traum und Wirklichkeit

Der Traum ist ein zentraler Faktor in der Sphäre von Wahrnehmung und Bewusstsein. Zumal die – stets von der harten Realität des Scheiterns – bedrohten Liebesträume in den Liedern der „Romantiker“ haben ihn fest in der Tonkunst verankert, aber er war und ist in allen Epochen präsent; nicht nur in der Musik, sondern auch in den anderen Künsten: in der Literatur, aus der Träume und traumhafte Geschehnisse nicht wegzudenken sind, und in der Bildenden

18

19

Kunst, wo er zumal in der Phase des Surrealismus eine Blütezeit ohnegleichen erlebte.

Die große Bedeutung des Traums als Thema der Kunst – und auch der Wissenschaft – speist sich aus seiner Doppelbödigkeit, mit ihm und durch ihn der Wirklichkeit zwar zu entfliehen, doch gerade durch Verschiebung der Perspektiven andere Blicke auf eben diese Wirklichkeit zu gewähren und dabei neue Erkenntnisse zu gewinnen. Für die – der Realität perse entrückten – Musik gilt das (nur) auf abstrakter Ebene und dennoch in besonderem Maße, da sie nicht nur intensiv ans Emotionale rührt, sondern in der Verknüpfung von Klangsinlichkeit und struktureller Disposition potenziell auch an die Gesetze des Traums und der Traumlogik gemahnt. Musik kann als „Traum“ aufgefasst werden, sie kann aber auch zum „Träumen“ motivieren, wobei ihr auf Konstruktionszusammenhängen basierender rationaler Charakter keinen Widerspruch dazu bildet.

*Traum und
Wirklichkeit –
wie ein
Astronaut, der
im Weltall
schwebt, aber
über ein Kabel
mit seiner
Raumkapsel
verbunden ist*

Ratio und Gefühl, Struktur und Sinnlichkeit sind in der Musik nicht voneinander zu trennen, genauso wenig wie Traum und Wirklichkeit. Sie sind vielmehr aufs Engste miteinander verflochten, da die Entrückung in die Sphäre des Traums stets mit Wahrnehmungsphänomenen vernetzt bleibt, die der Realität entstammen oder von ihr abgeleitet sind – wie ein Astronaut, der im Weltall schwebt, aber über ein Kabel mit seiner Raumkapsel verbunden ist.

Neue Sinngehalte

Auch wenn Träume besonders in der Epoche von Romantik und früher Moderne herausgehobene Bedeutung als Inspirationsquelle musikalischer Werke erlangten, reicht ihr Einfluss doch bis zu den frühesten künstlerischen Erscheinungsformen zurück – zumal dann, wenn Dimensionen des Magisch-Animistischen und Kultisch-Spirituellen einbezogen werden, die traumhafte Begegnungen mit Welt und Wirklichkeit implizieren und als kultische Überhöhung der Musik in rituellen Kontexten und Handlungen ein produktives Spannungsverhältnis zu ihren begleitenden und unterhaltenden Funktionen konstituieren.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Fokussierung von Träumen und Aspekten des Seelischen und Unbewussten in Romantik und früher Moderne waren die gravierenden gesellschaftlichen Veränderungen, die mit Aufklärung und Säkularisierung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einhergingen. Festgefügte Weltbilder pulverisierten, denn während die abendländische Musik bis dato weitgehend funktional an Kirche und Hof gebunden war, löste sie sich nun aus dieser über Jahrhunderte andauernden Fixierung. Diese Entwicklung zog auch den Verlust direkter außermusikalischer Sinngebung nach sich – für jedes Werk musste nun erst ein Sinngehalt gesucht werden, wodurch neue Ideen und Sujets in die Schöpfungen eingingen.

Sinngehalte fanden die Komponist:innen etwa im Persönlich-Biografischen, in spirituellen und geistig-philosophischen Reflexionen, in Träumen und Fantasie-Räumen oder in der Struktur der Musik selbst, wodurch sich auch ihr Sendungsbewusstsein erheblich erhöhte. Eigene Sinneseindrücke und Assoziationen, psychische Befindlichkeiten, Ängste und Regungen rückten verstärkt ins Blick- bzw. Hörfeld künstlerischer Wahrnehmung. Und diese Wahrnehmung spiegelte, bewusst oder unbewusst, wiederum äußere Veränderungen und deren Folgen für das innere, das seelische Erleben wider – wobei sich erhöhte Komplexität und stärker zutage tretende Gegensätze und Bedrängnisse der Außenwelt nicht nur in zunehmender struktureller Verdichtung, sondern auch in erheblicher Steigerung der Ausdrucksintensität offenbarten. Konflikte zwischen Außenwelt und Innenwelt traten markant zutage und äußerten sich als Dichotomie zwischen Welt und Gegenwelt, wobei die Gegenwelt als ins Irreale entrückter Gegenentwurf zum Weltgetriebe eine große Affinität zu Traum und Fantasie aufweist.

Gleichwohl ist der Traum als kreatives Potenzial auch in der Alten Musik präsent, da schon die vielfache Bezugnahme auf mythische und spirituelle Überlieferungen mit Träumen und irrealen Vorstellungen verknüpft ist. Ist nicht das Schicksal von Orpheus und Eurydike, das in der Musikgeschichte immer wieder thematisiert wurde (und wird), ein (alb)traumhaftes Geschehen?

Träume und ihr enormer Einfluss auf die kultur- geschichtliche Entwicklung

20

21

Spiele und Träume sind beides Mechanismen, durch die der Mensch seine Umwelt besser verstehen, mit ihr umgehen und seinen Platz in ihr finden und definieren kann

Durchleben menschlicher Affekte

Ira Givol, der künstlerische Leiter des *zamus: early music festival*, hebt hervor, dass bereits Walter Benjamin in seiner Schrift „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ den Ursprung und die Bedeutung von Kunst zunächst im Kultisch-Spirituellen verortete. „In jeder Religion wird“, so Givol, „Träumen historisch eine wichtige Rolle zugeschrieben; zum Beispiel dienten sie dazu, die Zukunft zu deuten oder mit transzendenten Wesen wie Geistern von Verstorbenen zu kommunizieren. Obwohl sie heute in der rational-wissenschaftlichen Erklärung meist als körperlich-geistige Verarbeitung der Lebensrealitäten betrachtet werden, mindert das nicht ihren enormen Einfluss auf die kulturgeschichtliche Entwicklung.“

Auch sieht Ira Givol das Thema „Dreams“ des *zamus: early music festival 2024* als unmittelbare Fortsetzung von „Games“ an, dem Motto des Festivaljahrgangs 2023:

„Nachdem wir uns 2023 mit dem Spielerischen und Verspielten in Bezug auf das Komponieren, Interpretieren und Improvisieren auseinandergesetzt haben, soll sich der Fokus 2024 auf das Thema „Träume“ als Ursprung von Kultur richten. Spiele und Träume sind beides Mechanismen, durch die der Mensch seine Umwelt besser verstehen, mit ihr umgehen und seinen Platz in ihr finden und definieren kann. Sowohl im Spiel als auch in Träumen erfahren, fühlen oder durchleben wir menschliche Affekte, Gefühle und Handlungen in abstrakter Form – alles Aspekte, die für das Repertoire der historischen Aufführungspraxis von entscheidender Bedeutung sind.“

Auch kultische und magische Sphären sind dialektisch mit dem Spielerischen verbunden, denn Musik ist als „Spiel“ der Töne, Melodien und Harmonien, der (Klang-)Farben und Formen sowohl mit kultisch-rituellen als auch mit musikantisch-spielerischen Motivationen verwoben – wobei beide Ebenen in der Musikausübung selbst kaum strikt voneinander zu separieren sind.

Schon bei der Entstehung von Musik war die Begleitung und Befeurung magisch-kultischer Rituale durch Musik ebenso relevant wie das spielerische Imitieren von Naturgeräuschen wie Vogelstimmen oder knarrenden Ästen

Schon bei der Entstehung von Musik war die Begleitung und Befeurung magisch-kultischer Rituale durch Musik ebenso relevant wie das spielerische Imitieren von Naturgeräuschen wie Vogelstimmen oder knarrenden Ästen. Und über beiden Ansätzen schwebt der „Traum“, der sich in allen Kriterien des Denkens, Fühlens und Handelns niederschlägt – sei es als Traum von einem imaginären Raum der Geister und Ahnen, die in archaischen Vorstellungen das diesseitige Leben immer noch prägen, als Klangvision, die experimentell-spielerischer Erkundung besagter Naturgeräusche entspringt, oder eben als Medium der Wünsche, Hoffnungen oder Ahnungen von einer besseren Welt, von einer glücklicheren (und friedlicheren) Zukunft.

„Kreisend“ in Ekstase spielen

Vor diesem Hintergrund, so Ira Givol, „wollen wir dem Einfluss der Träume und Mythen, der unheimlichen wie der schwelgerischen,

auf die Musik nachspüren. Aber wir wollen auch den umgekehrten Weg gehen: das Hören von Musik kann auch Erinnerungen und Emotionen auslösen, die unsere Träume beeinflussen. Musik kann zum Werkzeug werden, um bestimmte emotionale Zustände in Träumen zu erzeugen. Ein einfaches Beispiel hierfür ist das Schlaflied, das entspannend auf die Zuhörer:innen wirken soll. Daher überrascht es nicht, dass die aktuelle Forschung untersucht, wie bestimmte musikalische Stücke oder Genres unsere Träume beeinflussen können. Dabei spielt auch das Magische und Übernatürliche eine große Rolle, da alles, was in Träumen möglich ist, die Menschen damals wie heute beflügelt(e).“

Kaum eindringlicher könnte dieses zentrale Moment zur Geltung kommen als im Festivalkonzert von Jonathan Keren und Panos Iliopoulos, für das die Zuhörer:innen eingeladen sind, vorher einen Traum per Mail zu schicken oder ihn im Konzert zu erzählen. Im Sinne von „Traum und Traumdeutung“ realisieren die Musiker:innen klanglich ihre eigenen Vorstellungen davon.

22

23

Auch das Element der Repetition, ein wesentlicher Baustein musikalischer Gestaltung, korrespondiert mit dem Traum, worin Ereignisse oder Zustände – als schöner Traum oder Albtraum – sich identisch oder variiert wiederholen können. Dorothee Oberlinger und ihr Ensemble 1700 widmen sich in „Repeat it!“ der „Idee der Wiederkehr und Rotierens als einem zentralen Prinzip der Natur und menschlichen Existenz“. Sie stellen ein Kaleidoskop „kreisender“ Werke aus der Alten Musik, etwa Francesco Gemianinis Orchesterbearbeitung von Arcangelo Corellis „La Follia“, zeitgenössischen Werken gegenüber: Arvo Pärts magischem „Summa“ und „Klassikern“ der Minimal Music von Philip Glass und Terry Riley. Und Oberlinger wäre nicht Oberlinger,

wenn sie sich dabei nicht selbst „kreisend“ in Ekstase spielen würde.

In die sogenannte karolingische Renaissance des 10. bis 12. Jahrhunderts taucht die Formation Per-Sonat unter der Überschrift „Orpheus’ Echo“ ein – was schlüssig ist, denn die Figur des Orpheus war bei Rückbezügen auf die Antike, vor allem in musikalischen Kontexten, stets präsent, so später auch bei der Entstehung der Oper um 1600. Per-Sonat schlägt den Bogen von „Oreophone – die schönste aller Stimmen“ über Orpheus’ Abstieg ins Totenreich und Klageliedern bis zum „Aufstieg aus der Dunkelheit“; ein Programm, das die pure Faszination am Klang in mythischen Erzählungen und traumhaften Anwendungen aufgehen lässt.

Medium der Wünsche, Hoffnungen oder Ahnungen von einer besseren Welt, von einer glücklicheren (und friedlicheren) Zukunft

„Urkraft der Liebe“

Magischen Dimensionen des Stimmklangs nachzuspüren, hat sich das Ensemble Graindelavoix unter seinem künstlerischen Leiter Björn Schmelzer auf die Fahnen geschrieben. In seinem neuesten Programm kombiniert es dafür Werke von Nicolas Gombert, Ludwig Senfl, John Sheppard, Orlando di Lasso, José Gay und anderen, die ein Spektrum von extremer Expressivität bis zu verschlungener Polyphonie erschließen.

„Ich lieb dich“ von 2017, ein „Musik-Theater über die Urkraft der Liebe“ des preisgekrönten Autors Kristo Šagor, wird von Regisseur Martin Clausen und dem Ensemble trio.s auf die Bühne gebracht; eingedenk dessen, dass die Liebe, eben als „Urkraft“, in frühesten Sagen und Mythen bis zur Gegenwart Motor des Lebens überhaupt ist – im Spannungsverhältnis mit Traum und Tod, denn auch und gerade die gescheiterte Liebe, der bloße Traum von der Liebe oder die/der ferne Geliebte regen von jeher schöpferische Energien maßgeblich an.

Grenzüberschreitungen zu musiktheatralischen Konzepten, anderen Kunstformen, zur zeitgenössischen Musik und zu außereuropäischen Kulturen sind beim zamus: early music festival unter der künstlerischen Leitung von Ira Givol fester Bestandteil der Festival-Agenda geworden – und in diesem seinem letzten von drei Jahrgängen als verantwortlicher Kurator setzt er diesbezüglich noch einmal Zeichen: mit Projekten wie dem der Tänzerin und Choreografin Núria Sala Grau, die mit dem Ensemble La fonte musica den klassischen indischen Tanzstil Bhāratnāṭyam mit westlichen Mythen und hochkomplexer Polyphonie konfrontiert. Und auch Kooperationen mit anderen Festivals und Institutionen und vor allem die Nachwuchsarbeit haben für Ira Givol und das zamus-Team einen hohen Stellenwert: in dem Förderprogramm :academy und mit Studierenden der Köln International

School of Design (KISD), die im Vorlauf des Festivals ein Semester lang zwei Konzerte samt Bühnenbild, Kostüm und Lichtdesign des Publikums vorbereiten.

Aber auch die rein musikalischen Programme stimulieren, das Festivalmotto „Dreams“ im (Hinter)Kopf, immer wieder imaginär szenische und das geistige Auge inspirierende Allusionen – denn jede musikalische Darbietung ist prinzipiell auch eine theatralische, ist sie doch mit dem „als ob“ einer Theateraufführung eng verwandt. Werden im Theater menschliche Affekte, Gefühle und Aktionen stellvertretend ausgelebt, so gilt das in abstrakter Form auch für die Musik, deren emotionale Regungen mitempfunden, nachvollzogen oder auch durchlitten werden (können). Jeder Klang eines Instruments ist als menschliche Äußerung identifizierbar, und jeder Ton der Stimme als das ureigene Instrument des Menschen kann, bei entsprechender Intention und Einlassungsbereitschaft, im Innersten berühren.

„Sehnsucht – Hoffnung – Zauber – Traum – Tod“

Das Innerste berühren möchte auch das Ensemble Evas Äpfel mit Nacht-, Schlaf- und Wiegenliedern aus fünf Jahrhunderten. „Die Nacht verleiht der Fantasie Flügel“, so überschreibt es sein Programm, das von der einfachsten Melodie bis zum vielschichtigen Tongeflecht auch Traumhaftes und Unbewusstes impliziert. „Von Sirenen und Zauberinnen“, die per se assoziativ auf (Alb)Träume und mythische Gefilde verweisen, „berichten“ die Sopranistin Francesca Lombardi Mazzulli und das Ensemble l’arte del mondo unter Leitung von Werner Ehrhardt in „Il Canto delle Sirene“, eine Neuproduktion eigens für das zamus: early music festival 2024 mit ausgewählten Abschnitten aus Opern von Leonardo Vinci („Partenope“), Nicola Porpora („Polifemo“) und Georg Friedrich Händel („Rinaldo“).

24

25

Jeder Klang eines Instruments ist als menschliche Äußerung identifizierbar

Ins Herz der „Romantik“ stoßen hingegen Tenor Markus Schäfer und Pianist Zvi Meniker mit Robert Schumanns „Zwölf Gedichten von Justinus Kerner“ op. 35 vor, ineinander verschachtelt mit Schumanns „Waldszenen“ op. 82 für Klavier. „Sehnsucht – Hoffnung – Zauber – Traum – Tod“, mit diesen Stichworten skizzieren die Interpreten die Stationen einer musikalischen Reise, die exemplarisch in Traumwelten geleitet und existenzielle Fragen aufwirft, die bis heute Gültigkeit haben. Robert Schumann war ein Komponist, der in Klängen träumte – und das gilt nicht nur für ihn. „In Klängen träumen“ ist dabei im doppelten Sinne zu verstehen: einerseits Klänge träumen, die dann im wachen Zustand nur noch niedergeschrieben werden müssen, und andererseits im Medium Klang zu träumen und Träume, aber auch Hoffnungen, Wünsche, Sehnsüchte und Ängste zum Ausdruck zu bringen – ein Urbild des Schöpferischen, das sich durch die Musikgeschichte zieht und auch in der Alten Musik, wie das Programm des zamus: early music festival 2024 eindrucksvoll belegt, von größter Bedeutung ist.



Pro

gra

mm

Übersicht

So, 26.05, zamus: early music marathon

Di, 28.05.

29.05.

Di, 21.05.	19:00–20:00 Uhr	Repeat it! VENTANA Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 50937 Köln	<i>Repeat it!</i> <i>Musik im Kreisen (UA)</i> Ensemble 1700	30
	20:30–21:30 Uhr	Die Traumdeuter VENTANA Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 50937 Köln	<i>Die Traumdeuter</i> <i>Ein interaktives Improvisationskonzert (UA)</i> Jonathan Keren, Panos Iliopoulos	31
22.05.	19:30–20:30 Uhr	Orpheus' Echo VENTANA Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 50937 Köln	<i>Orpheus' Echo</i> <i>Eine karolingische Klanglandschaft</i> PER-SONAT	32
Do, 23.05.	19:00–20:00 Uhr	Shvayg Mayn Harts Urania Theater Platenstraße 32 50825 Köln	<i>Shvayg Mayn Harts</i> שווייג, מין הארץ Kölner Akademie Bigband	34
	20:30–21:30 Uhr	Adio Querida Urania Theater Platenstraße 32 50825 Köln	<i>Adio Querida</i> Me La Amargates Tú	35
Fr, 24.05.	18:00–19:00 Uhr	zamus: academy Basilika St. Ursula Ursulaplatz 24 50668 Köln	<i>zamus: academy</i> <i>– junge Talente</i> <i>Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert</i> Clara Blessing, Evgeny Sviridov	36
	19:30–20:30 Uhr	Media vita in morte sumus Basilika St. Ursula Ursulaplatz 24 50668 Köln	<i>Media vita in morte sumus</i> <i>Variationen eines verwunschenen Gesangs (UA)</i> Gründelavoix	37
Sa, 25.05.	19:30–20:30 Uhr	lovebird.s ehrenfeldstudios Wißmannstraße 38 50823 Köln	<i>lovebird.s</i> <i>Ein Musiktheater nach „Ich lieb dich“ von Kristo Sagor (UA)</i> trio.s	38
	10:00–12:30 Uhr	Symposium: Unsichtbare Frauen zamus Heliosstraße 15 50825 Köln	<i>Symposium: Unsichtbare Frauen</i> <i>Vorträge, Konzert und gemeinsames Frühstück</i>	40

49	11:00–11:45 Uhr	Karneval der Tiere zamus Heliosstraße 15 50825 Köln	<i>Karneval der Tiere</i> <i>Familienkonzert ab 6 Jahren (UA)</i> Les Voyageurs	
49	15:00–15:45 Uhr	Zauber Herbrand's Herbrandstraße 21 50825 Köln	<i>Zauber</i> <i>Magische Klänge und Aktionen</i> Jora, zamus: amateur barock orchester	
50	16:15–17:00 Uhr	Go to sleep, my little baby Herbrand's Herbrandstraße 21 50825 Köln	<i>Go to sleep, my little baby</i> <i>Wiegenlieder aus fünf Jahrhunderten</i> Evas Äpfel	
50	17:30–18:15 Uhr	The Oracle Herbrand's Herbrandstraße 21 50825 Köln	<i>The Oracle</i> <i>Barockmusik in überraschender Folge (UA)</i> BoulevardBaroque	
51	19:00–20:00 Uhr	Il Canto delle Sirene Herbrand's Herbrandstraße 21 50825 Köln	<i>Il Canto delle Sirene</i> <i>Arien der Sirenen und Zauberinnen (UA)</i> l'arte del mondo	
52	19:00–20:00 Uhr	... aus dem Traum, dem bängen ... VENTANA Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 50937 Köln	<i>... aus dem Traum, dem bängen ...</i> <i>Romantischer Liederabend</i> Markus Schäfer, Zvi Meniker	
53	20:30–21:30 Uhr	Metamorfosi Trecento VENTANA Elisabeth-von-Mumm-Platz 1 50937 Köln	<i>Metamorfosi Trecento</i> <i>Ars Nova trifft auf traditionellen indischen Tanz</i> La fonte musica	
54	19:30–20:45 Uhr	I'm scared of dying. What do I do? Alte Feuerwache Melchiorstraße 3 50670 Köln	<i>I'm scared of dying. What do I do?</i> CONTINUUM <i>Johann Sebastian Bachs „Musikalisches Opfer“ als Brücke zwischen Individuum und Kollektiv (UA)</i>	

Repeat it!

Musik im Kreisen

Dorothee Oberlinger
Alexander Puliaev
Ensemble 1700

Di, 21.05.2024
19:00–20:00 Uhr

VENTANA
Uraufführung
Eröffnungsabend

Es ist ein zentrales Prinzip der Natur: das Kreisende, das zyklisch Wiederkehrende. In der Musik zieht es uns immer wieder in seinen Bann, seit das erste Wiegenlied an unser Ohr drang. Im rituellen Kontext kann das musikalische Kreisen in die Euphorie einer geistlichen Festliturgie führen oder in den meditativen Weg eines Trance-Zustands, dem jedes Zeitempfinden fremd ist. Minimal Music funktioniert im Kreisen, das Spiel auf einem australischen Didgeridoo, ein guter Popsong und die indische Raga-Musik. Am Ende vieler Barockopern bewegen sich Chaconnen oder Passacaglien mit ihren vielfachen Wiederholungen griffiger Harmoniefolgen auf einen geradezu transzendenten Schluss zu, wie er uns auch in einem Grimm'schen Märchen erwartet: „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“.

Ein wahres Kaleidoskop solch kreisender Musik stellt Dorothee Oberlinger in ihrem neuen Programm „Repeat it!“ vor. Sie bewegt sich dabei mit ihrem Ensemble 1700 zwischen barocken Highlights und zeitgenössischer Musik – ein Auftragswerk von Konstantia Gourzi erlebt dabei seine Uraufführung. Dorothee Oberlinger, die Magierin auf der Blockflöte, spielt sich „kreisend“ selbst in Rage.

Programminfos

Saâ (2024), op. 106, für Blockflöte und Bordoun (Uraufführung) von Konstantia Gourzi (*1962) sowie Werke u. a. von Francesco Geminiani, Antonio Vivaldi, John Cage

Besetzung

Dorothee Oberlinger
Blockflöte, Leitung
Alexander Puliaev *Cembalo*
Ensemble 1700

Kooperationen

Die Auftragskomposition von Konstantia Gourzi wird von der Stadt Köln gefördert.
Kooperation mit KISD – Köln International School of Design / TH Köln

Besuchsinformationen

22/14 €
Kombiticket mit „Die Traumdeuter“ 29/19€ je zzgl. VVK-Gebühren

30

31

Die Traumdeuter

Ein interaktives Improvisationskonzert

Jonathan Keren
Panos Iliopoulos

Di, 21.05.2024
20:30–21:30 Uhr

VENTANA
Uraufführung
Eröffnungsabend

Um Träume geht es und um Traumdeutungen: Jonathan Keren spielt Violine, Panos Iliopoulos das Cembalo. Und beide sind sie erfahrene Traumlöser. Mal solistisch, mal gemeinsam werden sie an diesem Abend ad hoc in kleinen Stücken Traumschilderungen ihres Publikums musikalisch interpretieren, die vorab auf Zetteln notiert wurden und nun während des Konzerts nach dem Zufallsprinzip aus einem Hut gezogen werden.

Da verbindet sich die moderne Traumpsychologie mit der Improvisationskunst des 18. Jahrhunderts in einem interaktiven Konzertformat. Und um den unberechenbaren Abend noch spannender zu machen, kommt ein zweiter Hut ins Spiel. Seine Zettel tragen die Namen verschiedener barocken Musikformen und Gattungen. So wird sich das Genre, in dem improvisiert wird, ebenfalls zufällig ergeben. Träume und Ideen also in Menuett- oder Gavotte-Form oder als Thema mit Variationen.

Programminfos

Konzertbesucher:innen können ihre eigenen Träume im Vorfeld des Konzertes unter folgendem Link einsenden:
zamus.de/traeume-einsenden

Besetzung

Jonathan Keren *Violine*
Panos Iliopoulos *Cembalo*

Kooperation

mit KISD – Köln International School of Design / TH Köln

Besuchsinformationen

22/14 €
Kombiticket mit „Repeat it!“ 29/19€ je zzgl. VVK-Gebühren

Rahmenprogramm

Ausklang im Anschluss



Orpheus' Echo

*Eine karolingische
Klanglandschaft*

32

33

PER-SONAT
Sabine Lutzenberger

Mi, 22.05.2024
19:30–20:30 Uhr

VENTANA

Das Mittelalter – ein dunkles Zeitalter? Keineswegs! Vom fränkischen Kaiserhof Karls des Großen ausgehend führte die karolingische Renaissance noch vor der ersten Jahrtausendwende zu einer nachhaltigen kulturellen Rückbesinnung auf die griechisch-lateinische Kultur. Das Ensemble Per-Sonat um die Sängerin Sabine Lutzenberger lässt diese besondere Atmosphäre wieder lebendig werden, gespiegelt am antiken Mythos von Orpheus, dem unübertrefflichen Sänger, der den Tod seiner Frau Eurydike beklagt und in die Unterwelt hinabsteigt, um sie zu retten.

Neben den frühesten mehrstimmigen liturgischen Gesängen aus dem Winchester-Tropar, das etwa um 1050 in England geschrieben wurde, erklingen improvisierte Organa nach den Anweisungen der „Musica enchiriadis“ aus dem frühen 10. Jahrhundert; die Davidsklage des Petrus Abaelardus aus dem 12. Jahrhundert ergänzen mittelalterliche Neu-vertonungen von Oden des antiken Dichters Horaz. Die superben Gesangsstimmen von Per-Sonat verbinden sich dazu mit Instrumenten der karolingischen Zeit, darunter Leier, Harfe und die Langhalslaute Cythara.

Programminfos
Musik vom 10. bis zum
12. Jahrhundert

Besetzung
PER-SONAT
Hanna Marti *Gesang,*
romanische Harfe, Leier
Jasmina Črnčič *Gesang*
Karin Weston *Gesang*
Marc Lewon *Gesang,*
karolingische Cythara, Citole
Sabine Lutzenberger
Gesang, Leitung

Kooperation
mit KISD – Köln International
School of Design / TH Köln

Besuchsinformationen
22/14 € zzgl. VVK-Gebühren

Shvayg Mayn Harts

שווייג, מיין האַרץ

Roman Grinberg

Do, 23.05.2024

Urania Theater

Sasha Lurje

19:00–20:00 Uhr

Michael Alexander Willens

Kölner Akademie Bigband

Längst hat sich Michael Alexander Willens einen Namen gemacht mit Werken aus ganz unterschiedlichen Repertoires, die er mit seinem Ensemble Kölner Akademie für unser Musikleben wiederentdeckt. Das Programm, das er nun beim *zamus: early music festival* vorstellt, hat aber eine ganz besondere Bedeutung für ihn: Die Musik stammt von seinen Großvätern Alexander Olshanetsky und Herman Yablokoff! Sie zählten zu den berühmtesten Komponisten im Goldenen Zeitalter des jiddischen Theaters in Amerika. Ihre Songs wurden in Musicals gespielt und schließlich zu Standards, ähnlich beliebt und bekannt wie später die Broadway-Hits von Andrew Lloyd Webber und Stephen Sondheim.

Roman Grinberg und Sasha Lurje, zwei internationale Stars der jiddischen Musik, singen diese Songs jetzt in Begleitung der Kölner Akademie Bigband. Sie orientiert sich historisch informiert an der Besetzung der Showband, die Alexander Olshanetsky zur Verfügung stand, als er Musikdirektor im berühmten Concord Hotel im Bundesstaat New York war. Lieder, die seine Großväter schrieben: Michael Alexander Willens brennt darauf, sie mit seinem Publikum zu teilen.

Programminfos

Lieder meiner Großväter
Alexander Olshanetsky (1892–
1946) und Herman Yablokoff
(1903–1981)

Besetzung

Roman Grinberg *Gesang*
Sasha Lurje *Gesang*
Kölner Akademie Bigband
Michael Alexander Willens
Leitung

Besuchsinformationen

22/14 €
Kombiticket mit „Adio Querida“
29/19 € je zzgl. VVK-Gebühren

Rahmenprogramm

Gespräch mit den Künstler:innen
im Foyer

34

Adio Querida

Me La Amargates Tú

Do, 23.05.2024

Urania Theater

20:30–21:30 Uhr

Die Inquisition hatte sie 1492 von der iberischen Halbinsel vertrieben, und so zogen die Mitglieder der sephardischen jüdischen Gemeinden durch die Welt. Ihre Iadische Sprache und Musik bewahrten sie über die Jahrhunderte hinweg und hielten so ihre Erinnerungen und Traditionen lebendig. Das Ensemble Me La Amargates Tú nimmt uns mit auf eine Reise in die stimmungsvolle Welt der sephardischen Musik. Ihre Wiegenlieder bergen das Echo von Generationen in sich und zeugen vom einstigen Miteinander der verschiedenen Kulturen. Sie geben unmittelbar berührende Einblicke in die tiefen Gefühle der Mutterschaft.

Das Bild ergänzen balladenhafte Romanzen mit langen, sich wiederholenden Melodien; die Frauen sangen sie bei der Verrichtung häuslicher Arbeiten. Das Ensemble stellt sephardische und spanische Versionen vor, die sich zwar melodisch unterscheiden, aber im nahezu gleichen textlichen Rahmen bewegen. Vieles deutet darauf hin, dass sie sich im Mittelalter gegenseitig beeinflusst haben. Und so zeugen diese Romanzen bis heute von einem fesselnden kulturellen Austausch.

Programminfos

Sephardische Wiegenlieder
und Romanzen

Besetzung

Me La Amargates Tú
Esteban Manzano *Tenor*
Doret Florentin *Blockflöte*
Robert Smith *Viola da gamba*
Sarah Ridy *Barockharfe*
Juan Martinez *Perkussion*

Besuchsinformationen

22/14 €
Kombiticket mit „Shvayg
Mayn Harts“ 29/19 €
je zzgl. VVK-Gebühren

35

zamus: academy – junge Talente Kammermusik aus dem 18. Jahrhundert

36

Clara Blessing
Evgeny Sviridov
Stipendiat:innen

Fr, 24.05.2024
18:00–19:00 Uhr

Basilika St. Ursula

Nachwuchstalente der Alten Musik zu fördern – das ist das Ziel von :academy. Das Stipendienprogramm des zamus wird dieses Jahr bereits zum vierten Mal angeboten und richtet sich an Studierende historischer Instrumente. In einer dreitägigen Probenphase im zamus arbeiten die Stipendiat:innen Seite an Seite mit den Dozent:innen. Bei diesem Cross-Playing-Modell sammeln sie wertvolle Erfahrungen musikalischer Art, aber ebenso gewinnen sie Einblicke in Strategien der Probenarbeit, der Kommunikation und des Networking.

Diesmal erarbeiten die Oboistin Clara Blessing und der Geiger Evgeny Sviridov mit den Teilnehmenden kammermusikalische Werke aus dem 18. Jahrhundert. Auf die Ergebnisse darf man gespannt sein.

Programminfos

Nachwuchsförderung liegt zamus am Herzen. Die Stipendiat:innen präsentieren das Ergebnis ihrer Arbeitsphase mit Clara Blessing und Evgeny Sviridov. Das Programm wird im Anschluss an das Bewerbungsverfahren nach Redaktionsschluss zusammengestellt. Weitere Informationen finden Sie auf zamus.de/kalender.

Besetzung

Clara Blessing *Oboe*
Evgeny Sviridov *Violine*
Stipendiat:innen der :academy

Besuchsinformationen

Eintritt frei

37

Media vita in morte sumus Variationen eines verwunschenen Gesangs

Graindelavoix
Björn Schmelzer

Fr, 24.05.2024
19:30–20:30 Uhr

Basilika St. Ursula
Uraufführung

„Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfängen,“ so übertrug Martin Luther einen beliebten gregorianischen Gesang aus karolingischer Zeit ins Deutsche: „Media vita in morte sumus“. Einen gefährlichen Gesang! Lange verstand man ihn auch als Beschwörung oder gar als Verwünschung. Kein Wunder, dass 1316 die Synode von Köln seine Aufführung ohne Erlaubnis eines Bischofs ausdrücklich verbot – insbesondere, wenn er sich „gegen lebende Menschen“ richtete. Der dialektische Gedanke vom Tod im Leben mag den beschwörenden Charakter befördert haben, aber zweifellos lag das auch an der eindringlichen Melodie, deren ursprüngliche Form in den meisten mehrstimmigen Vertonungen Fassungen noch deutlich wahrnehmbar bleibt.

Das fulminante belgische Vokalensemble Graindelavoix erkundet das Nachleben von „Media vita“ in einer kleinen, aber faszinierenden Auswahl ausdrucksstarker polyphoner Bearbeitungen durch Komponisten wie Nicolas Gombert, Ludwig Senfl, John Sheppard, Orlando di Lasso und José Gay. Da scheint jede Version eine Nachahmung der vorangegangenen zu sein, die mit noch einmal gesteigerter Kunstfertigkeit die Zuhörenden in ihren Bann zieht – ohne jedoch Schaden anzurichten ...

Programminfos

Mit Werken von Senfl, Lasso, Gallus, José Gay, John Sheppard, Manchicourt und De Kerle

Besetzung

Graindelavoix
Björn Schmelzer *Leitung*

Besuchsinformationen

22/14 € zzgl. VVK-Gebühren

lovebird.s

38

Ein Musiktheater nach
„Ich lieb dich“ von
Kristo Šagor über kleine
Unterschiede, große
Fragen, Kastanien und
Zitroneneis

39

trio.s

Sa, 25.05.2024
19:30–20:30 Uhr

ehrenfeldstudios
Uraufführung

„Julian, Liebe ist eine ganz verrückte Sache. Jeden Tag sieht sie anders aus. Immer wenn du glaubst, du hast was kapiert, flutscht sie dir wieder durch die Finger.“ – lovebird.s ist eine räumlich-musikalische Performance, die sich experimentell mit einem uns ureigenen Thema auseinandersetzt: der Liebe. Im Zentrum steht dabei das Stück „Ich lieb dich“ (2017) von Kristo Šagor, das in einfacher und poetischer Art von der Liebe erzählt und versucht, sie in ihrer Vielschichtigkeit sichtbar werden zu lassen.

Gemeinsam mit dem Publikum und in ständig wechselnden Rollen umkreist, befragt, durchleuchtet, erspielt und besingt trio.s in der einzigartigen Besetzung aus zwei tiefen Frauenstimmen, Akkordeon, Gambe und Violine die ganz großen Fragen der Liebe in ungewöhnlicher Art und Weise. Musikalisch verwoben wird Šagors Text dabei u. a. mit Werken von Hildegard von Bingen, Georg Friedrich Händel, Giovanni Battista Pergolesi und Antonio Vivaldi, mit Georg Kreislers „Liebesbrief“ sowie eigens für lovebird.s komponierten Arien von Benjamin Scheuer.

Programminfos

Mit Werken von Benjamin Scheuer (*1987), Hildegard von Bingen, Giovanni Battista Pergolesi u. a.

Besetzung

trio.s Konzept
s.usan jebrini Mezzosopran
s.onja catalano Alt
goran s.tevanovic Akkordeon

mit

Liam Byrne Viola da gamba
Henriette Otto-Dierßen Violine
Benjamin Scheuer Komposition
Martin Clausen Regie
Susan Jebrini Raum
Ivan Bazak Raum, Kostüme

Besuchsinformationen

22/14 € zzgl. VVK-Gebühr

Symposium: Unsichtbare Frauen

Vorträge, Konzert und
gemeinsames Frühstück

Sa, 25.05.2024

10:00–12:30 Uhr

zamus

Die abendländische Musikgeschichte wurde hauptsächlich von Männern geschrieben, mit wenigen weiblichen Ausnahmen, von denen in den letzten Jahren beispielsweise Barbara Strozzi und Élisabeth Jacquet de la Guerre recht bekannt geworden sind. Das diesjährige Symposium lenkt den Fokus auf eher unbekanntere Komponistinnen wie Antonia Padoani Bembo und Isabella Leonarda und möchte ihr Leben und Werk beleuchten. Diese Frauen kämpften gegen die Gesellschaft und die Konventionen, in denen sie lebten, und ebneten den Weg, den wir heute in Richtung Gleichstellung gehen.

Wir möchten aber nicht nur wichtige historische Frauenfiguren beleuchten, sondern ebenso die Gegenwart und dazu den Einfluss, aber auch die Schwierigkeiten von Frauen im Bereich der Alte-Musik-Szene ins rechte Licht rücken. Ein Gesprächskonzert befasst sich mit Adriana Vanden Bergh, eine bedeutende Gambistin, Blockflötistin und Komponistin des 17. Jahrhunderts in den Niederlanden.

Programminfos

Komponistinnen und Interpretinnen der Alten Musik vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart

Kooperation

Das Symposium findet in Zusammenarbeit mit dem Königlichen Konservatorium Brüssel und der GEDOK statt.

Besuchsinformationen

Eintritt frei
Frühstück kann vor Ort erworben werden

40

41

Virtuose Sängerinnen, oder: Wie klingt weibliche Renaissance?

10:00–10:30

Vortrag

Sabine Meine *Musikwissenschaftlerin*
Hochschule für Musik und Tanz Köln

Es ist fast ein halbes Jahrhundert her, dass Joan Kelly fragte, ob „Frauen eine Renaissance hatten“. Seitdem haben auch in der Musikwissenschaft viele bemerkenswerte Forschungsprojekte gezeigt, wie sich weibliche Stimmen seit dem 16. Jahrhundert im Musikleben Gehör verschafften. Mit Fokus auf dem Gesang diskutiert Sabine Meine, welche Räume die Tugendleitfäden

und gesellschaftlichen Institutionen weiblichen Stimmen in der Renaissance eröffneten und wie es einzelne Frauen vermochten, zeitgenössische Ideale zu bedienen, zu erweitern und zu brechen. Nur so konnten sie als virtuose Sängerinnen öffentlich sichtbar werden, die oftmals neue Kompositionen anregten oder selbst schrieben.

Gesprächsrunde 10:45–11:15

Karla Enríquez

Violinistin BoulevardBaroque

Mélanie Froehly

Geschäftsführerin zamus

Sabine Meine

Musikwissenschaftlerin

Dorothee Oberlinger

Blockflötistin, Festivalintendantin

In der anschließenden Gesprächsrunde diskutieren die Teilnehmerinnen über ihre Erfahrung in der Musikwelt: Wie sind sie dazu gekommen, Ensembleleiterin oder Dozentin zu werden? Welche Widerstände

und welche Unterstützung haben sie dabei erfahren? Haben sich die Bedingungen für Frauen in der Musikwelt verbessert, wo bestehen Defizite?

Das italienische Repertoire der Adriana van den Bergh

Ira Givol *Violoncello*
Peter van Heyghen *Blockflöte*
Königliches Konservatorium Brüssel

Zwei Sammlungen von Instrumentalmusik, die in den 1640er Jahren von Paulus Matthijsz in Amsterdam veröffentlicht wurden, waren Adriana van den Bergh gewidmet, einer jungen Amateurmusikerin, die offenbar eine begabte Blockflöten- und Gambenspielerin war. Verschiedene Quellen deuten darauf hin, dass italienische Kammermusik einen bedeutenden Teil

Joanna Huszcza *Violine*
Königliches Konservatorium Brüssel
Kris Verhelst *Cembalo*
Konservatorium Amsterdam

nicht nur ihres Repertoires ausmachte, sondern allgemein im Amateurbereich in der niederländischen Republik zur Mitte des 17. Jahrhunderts. In diesem Vortrag mit Musik soll untersucht werden, welche Sammlungen italienischer instrumentaler Kammermusik in den Niederlanden bekannt waren und ob diese Musik dort anders aufgeführt wurde als in Italien.

Ausstellung

Johanna Hansen
Mondhase an Mondfisch
– Poesie trifft Malerei

Mit Arbeiten zweier Künstlerinnen stellt sich die GEDOK KÖLN im zamus vor:

In ihrem Kunstbuch verbindet Johanna Hansen Malerei und Lyrik, basierend auf Fragmenten aus dem Briefwechsel von Clara und Robert Schumann und Partituren wie den „Kinderszenen“. Im Zusammenspiel verschiedenster Elemente entsteht eine Art bildhafte Klangpoesie.

Johanna Sarah Schlenk
But wherever we are is light

Die Videoarbeit von Johanna Sarah Schlenk dokumentiert den Entstehungsprozess der Konzertperformance von Fabienne Carlier, Dorrit Bauerecker und Johanna Sarah Schlenk. Inspiriert von Leben und Werk Ingeborg Bachmanns haben sie ein Gedicht zergliedert, neu beleuchtet und in Improvisationen und Kompositionen an Akkordeon, Klavier, Overheadprojektion und Bewegung zum Ausdruck gebracht.

11:30–12:30 ⁴²
Gesprächs-
konzert







zamus: early music marathon

So, 26.05.2024
11:00–21:00

Les Voyageurs
zamus: amateur barock orchester
Evas Äpfel
BoulevardBaroque
l'arte del mondo

Längst ist er beim zamus: early music festival zur Tradition geworden: der Konzert-Marathon, der alle von Jung bis Alt zu einem neuen Erleben von Alter Musik einlädt. Diesmal führt er am Festival-Sonntag nach dem Kinderkonzert im zamus in eine nahegelegene neue Festival-Spielstätte: das Herbrand's.

Die vier Konzerte dort eröffnen ihrem Publikum vom Nachmittag bis in den Abend hinein geheimnisvolle jenseitige Szenarien des Traumes, der Magie und des Mythos. Körperliche Kraftanstrengungen bis an die Grenzen sind dem early music marathon übrigens fremd: In entspannter Atmosphäre darf verweilt, zugehört und auch mitgespielt werden.

Marathon-Tickets
Tagesticket 29/19 €
Einzelkonzert 15/10 €
jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Ticket Karneval der Tiere
Konzert mit anschließendem
Kreativ-Workshop
Einzelticket 8 €
Familienticket 20 €
(3 Kinder, 2 Erwachsene)
jeweils zzgl. VVK-Gebühren

Besuchsinformationen
zamus: zentrum für alte musik
Herbrand's

48

49

Karneval der Tiere (UA)

11:00–11:45
zamus

Ulrike Hansen *Schauspiel*
Benjamin Kuß *Konzept*
Les Voyageurs
Cécile Dorchêne *Leitung*

Familienkonzert
ab 6 Jahren
Uraufführung
anschl. **Kreativ-Workshop**
12:00–13:30

Tiere mit ihren Geräuschen und Eigenschaften auf den verschiedensten Instrumenten nachzuahmen, das machte allen auch schon in früheren Zeiten wahn-sinnigen Spaß. Und nicht anders geht es heute einer Gruppe von Musiker:innen mit Violine, Viola, Violoncello und Theorbe – einem Zupfinstrument mit einem giraffen-artig langen Hals. Die Gruppe heißt Les Voyageurs und lädt euch gemeinsam mit

der Erzählerin und Schauspielerin Ulrike Hansen ein in die fantastische musikalische Welt der Barockzeit. Ihr könnt selbst mitmachen, wenn euch Ulrike lustige Geschichten von Tieren erzählt, die damals in der Musik eine wichtige Rolle spielten; ihr könnt diese Tiere sogar entdecken. Freut euch also auf ein tierisch gutes Programm mit toller Musik und spannenden Geschichten!

Zauber Magische Klänge und Aktionen

15:00–15:45
Herbrand's

Jora Zauberkünste, *Moderation*
zamus: amateur barock orchester

**Suiten aus Georg Friedrich Händels
Opern „Rinaldo“, „Alcina“ und
„Amadigi“ und Zauberei**

Ritterliche Helden auf exotischen Inseln, die im Bann einer dort herrschenden Zauberin stehen: Das ist der Stoff, den Autoren früherer Jahrhunderte in ebenso spannende wie berührende Sätze und Verse gekleidet haben, nicht zuletzt die Dichter von Operntexten. Mit Begeisterung hat Georg Friedrich Händel immer wieder darauf zurückgegriffen. In den Suiten aus seinen

Opern „Rinaldo“, „Alcina“ und „Amadigi“ macht das :amateur barock orchester die zauberhafte Atmosphäre dieser Musik nun auch rein instrumental lebendig. Und es hat dazu einen echten Magier an seiner Seite: Der Zauberkünstler und Geschichten-erzähler Jora wird das Publikum durch die seltsame Welt dieser drei barocken Zauberoepn begleiten.

Go to sleep, my little baby

Wiegenlieder aus fünf Jahrhunderten

Evas Äpfel
Katharina Dustmann *Perkussion,*
Gesang, Rezitation

Eine ungewöhnliche und vielfältige Auswahl an Nacht-, Schlaf- und Wiegenliedern aus fünf Jahrhunderten bringt das Ensemble Evas Äpfel mit. Es schöpft aus einem Repertoire, das seit frühester Zeit überwiegend von Müttern, Hebammen und Nonnen mündlich überliefert wurde, sowie aus Texten und Melodien, Mythen, Sprüchen und Legenden, die sich alle bis heute erhalten und doch stets erneuert haben. Da wird

mit den Sternen besänftigt und mit dem bösen Wolf gedroht. Da singen Mütter in Verzweiflung, in Freude und Liebe, in Krieg, in Reichtum und Armut. Verschiedenste Kulturen und großartige Zeugen vergangener Zeitepochen werden in den Interpretationen des Ensembles Evas Äpfel wieder lebendig, und das keineswegs nur leise und romantisch.

The Oracle

Barockmusik in überraschender Folge

Mylène Kroon *Moderation, Electronics*
Isabel Schicketanz *Sopran*
BoulevardBaroque
Karla Enríquez *Künstlerische Leitung*

Befragt das Orakel! – In seinem interaktiven Konzertformat will das Ensemble BoulevardBaroque die Zuhörenden mit der Magie der Musik zum Einfühlen in fremde (oder doch nicht so fremde) Geschichten einladen und zum Nachdenken anregen. Dazu bringt es eine reiche Auswahl an Arien und Sonaten aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit. Dem Orakel, allegorisch repräsentiert durch einen

Uraufführung
Mit Werken von u. a. Heinrich Ignaz Franz Biber, Claudio Monteverdi und Tarquino Merula

Laptop, werden allgemeingültige wichtige Fragen gestellt, das Publikum gibt die Antwort durch seine Auswahl unterschiedlich farbiger Zettel, die es zuvor erhalten hat. Aus der mehrheitlich gewählten Farbe ergibt sich das folgende Musikstück. Am Ende wird wohl als Erinnerung bleiben, dass unsere individuellen Entscheidungen direkte Konsequenzen nicht nur für uns, sondern auch für die anderen haben.

16:15–17:00 ⁵⁰
Herbrand's

⁵¹ *Il Canto delle Sirene* 19:00–20:00
Arien der Sirenen und Zauberinnen
Herbrand's

Francesca Lombardi Mazzulli *Sopran*
Werner Ehrhardt *Leitung*
l'arte del mondo

Bis heute sind die Menschen fasziniert von den Abenteuern des antiken Helden Odysseus, die uns der griechische Dichter Homer überliefert hat. Seine Schilderungen inspirieren Künstlerinnen und Künstler zu immer neuen Erzählungen, Bildern und Musikwerken. Sie erzählen auf ihre Weise von den auf einer Insel wohnenden Sirenen, die Seefahrer nicht nur durch ihre bezaubernden Stimmen anlockten, sondern auch durch Wissen um alles auf Erden Geschehende. Dem betörenden Gesang

Uraufführung
Mit Werken von Leonardo Vinci, Nicola Antonio Porpora und Georg Friedrich Händel

der Zauberinnen Alcina, Armida und Circe waren ihre Liebhaber hilflos ausgeliefert. Wer könnte all diese magischen Figuren besser verkörpern als Francesca Lombardi Mazzulli mit ihrem wandlungsfähigen Timbre, ihrer großen Dynamik und ihre glutvolle Expressivität? In der Begleitung von l'arte del mondo schlüpft sie in die mythologischen Figuren, die ihr Komponisten wie Antonio Vivaldi, Leonardo Vinci und Georg Friedrich Händel in ihren Opern anbieten.

... aus dem Traum, dem bangen ...

Romantischer Liederabend

Markus Schäfer
Zvi Meniker

Di, 28.05.2024
19:00–20:00 Uhr

VENTANA

Sehnsucht – Hoffnung – Zauber – Traum – Tod. Mit diesen Stichworten lässt sich die imaginierte Reise des kleinen, lose gefügten Zyklus umschreiben, den der Tenor Markus Schäfer und Zvi Meniker am Hammerflügel aus dem Liedschaffen von Robert Schumann zusammengestellt haben. Immer wieder erscheint in den Texten seines Zeitgenossen Justinus Kerner das Motiv des Wanderns als Flucht vor Unglück und Entfremdung, hin ins Neue, Unbekannte, Hoffnungsvolle!

Aber die Flucht bringt nicht das Ersehnte. Die Natur, der Wald mit seinem Zauber, bietet Linderung und zum Teil auch Genesung. Doch die innere Entfremdung kann das nicht heilen. Im Dunkel des Nächtlichen erscheinen die Geister des Vergangenen mit ihrer Liebe und Freundschaft, aber auch die Erinnerungen an Brüche und Enttäuschungen. Die Nostalgie des Liedes „Alte Laute“ – der „alten Zeit“ – kann letztendlich den Verlust und die ausgehende Lebenskraft nicht ausgleichen. Ein bewegender Blick in die Tiefen und Untiefen der deutschen Romantik.

Programminfos

Robert Schumann: „Zwölf Gedichte von Justinus Kerner. Ein Liederreihe“, op. 35, und Stücke aus den „Waldszenen“, op. 82

Besetzung

Markus Schäfer *Tenor*
Zvi Meniker *Hammerflügel*

Das Konzert wird auf einem historischen Hammerflügel (Matthias Müller, Wien 1836) gespielt.

Besuchsinformationen

22/14 €
Kombiticket mit „Metamorfosi Trecento“ 29/19 € je zzgl. VVK-Gebühren

52

53

Metamorfosi Trecento

Ars nova trifft auf traditionellen indischen Tanz

Núria Sala Grau
La fonte musica
Michele Pasotti

Di, 28.05.2024
20:30–21:30 Uhr

VENTANA

„Diese Dinge geschehen nie, sind aber immer.“ Mit einem Pardonon beschrieb der römische Geschichtsschreiber Sallust die nie versiegende Wirkmacht der alten Mythen. Ihre Bedeutung für die Musik der französischen und italienischen Ars nova macht das Programm „Metamorfosi Trecento“ erfahrbar: Jacopo da Bologna und seine Komponistenkollegen aus Italien und Frankreich kalkulierten bewusst mit der betörenden Kraft ihrer Melodien und Harmonien, wenn sie die Gesänge der Zauberin Circe oder der mörderischen Sirenen in die avancierte Mehrstimmigkeit ihrer Madrigale und Balladen kleideten.

Der von ihnen eingeschlagene Weg sollte schließlich zu jenen musikdramatischen Experimenten in Florenz und Mantua führen, aus denen die Oper hervorging. Michele Pasotti und sein Ensemble La fonte musica laden ein zu einer Begegnung mit der musikalischen Avantgarde des 14. Jahrhunderts. Dem mythischen Hintergrund, auf den die Texte der Ars-nova-Kompositionen oft nur anspielen, verleiht Núria Sala Grau in ihrer narrativen Tanzform mit ausdrucksvollen Gesten eine eigene Gestalt. In Kooperation mit der TanzFaktur wird am Vortag ein Workshop für traditionellen indischen Tanz angeboten, der für Neugierige und Einsteiger:innen geeignet ist.

Programminfos

Indischer Tanz und Werke von Guillaume de Machaut, Niccolò da Perugia, Philippe de Vitry

Besetzung

Núria Sala Grau *Tanz*
La fonte musica
Michele Pasotti *Laute, Leitung*

Rahmenprogramm

Mo., 27.05. 19–21 Uhr
Workshop Indischer Tanz mit Núria Sala Grau
TanzFaktur Außenspielstätte
Technologiepark
15 €

Besuchsinformationen

22/14 €
Kombiticket mit „... aus dem Traum, dem bangen ...“ 29/19 € je zzgl. VVK-Gebühren

I'm scared of dying. What do I do?

*Johann Sebastian Bachs
„Musikalisches Opfer“ als
Brücke zwischen
Individuum und Kollektiv*

Folkert Uhde
CONTINUUM
Elina Albach

Mi, 29.05.2024
19:30–20:45 Uhr
18:15 Uhr Einführung

Alte Feuerwache
Uraufführung
Abschlusskonzert

Elina Albach und ihr Ensemble Continuum sind bekannt für ihren neuen Blick auf scheinbar Vertrautes. Im „Musikalisches Opfer“ von Johann Sebastian Bach suchen sie Antworten auf grundlegende gesellschaftliche Fragen: Wie kommen wir ins Gespräch? Wie verringern wir Distanz? Warum teilen wir alle die Sehnsucht nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit?

Bachs komplexe Folge unterschiedlichster Satzformen, eine künstlerische Reflexion auf die Begegnung mit Friedrich II. von Preußen, begleitet uns auf einer geträumten Reise durch imaginäre Landschaften. Die neue Instrumentierung von Elina Albach für ein Ensemble mit Zink, Marimba/Vibraphon, historischem Schlagwerk und Viola da gamba legt weitere Schichten in Bachs Musik frei. Elektronik, Soundscapes und Improvisationen ergänzen und überlagern das barocke Werk und bringen es in unsere Gegenwart. Reale und imaginäre Landschaftsvideos begleiten die Suche. Die Ebenen überlagern sich, das Ensemble spielt mal verteilt im Raum, mal ganz eng zusammen. Alte Musik in ständig neuen Perspektiven, klanglich wie optisch.

Programminfos

Werke von Johann Sebastian Bach u. a. aus dem „Musikalisches Opfer“ BWV 1079 sowie von Caroline Shaw, Missy Mazzoli, Alastair Putt, Yuri Umemoto

Besetzung

Folkert Uhde *Konzertdesign*
CONTINUUM
Elina Albach *Cembalo,*
künstlerische Leitung

Kooperation

Eine Koproduktion des zamus: early music festival und der Köthener Bachfesttage

Besuchsinformationen

22/14 €, zzgl. VVK-Gebühren

Rahmenprogramm

18:15 Uhr Konzerteinführung mit Folkert Uhde, Elina Albach und Ira Givol

Ausklang im Anschluss

Biografien

56



© Sophia Hegewald

zamus: amateur barock orchester

Die Zeiten, in denen nicht-professionelle Liebhaber barocker Aufführungspraxis ihre alten Instrumente nur im heimischen Wohnzimmer oder auf dünn gesäten Spezialkursen auspacken konnten, gehören nun der Vergangenheit an. Mit der Etablierung des :amateur barock orchesters, dem bislang einzigen Amateurbarockorchester bundesweit, schließt das zamus diese Lücke in der deutschen Ensemblelandschaft. Einmal pro Monat treffen sich hier engagierte Musiker:innen aus ganz Deutschland, um gemeinsam größer besetzte Werke der Barockzeit zu erarbeiten. Angeleitet von Peter Wuttke (musikalische Leitung/Bläser) und Anette Sichelschmidt (Streicher), tasten sie sich an die historisch informierte Spielweise, Artikulation, Verzierungslehre und das Spiel ohne Dirigenten heran. Im Rahmen des diesjährigen zamus: early music festival gibt das zamus: amateur barock orchester sein drittes Konzert.



© Neda Navae

Elina Albach

Elina Albach ist nach ihren Cembalostudien an der Schola Cantorum Basiliensis als Solistin und Ensemblemusikerin weltweit unterwegs und unterrichtet selbst an verschiedenen Hochschulen. Derzeit arbeitet sie vor allem daran, mit ihrem Ensemble Continuum kanonisierte Werke des Barock durch Verdichtung in kleinen Besetzungen intensiv neu erlebbar zu machen.

57



© Peuser Design

l'arte del mondo

Das Orchester l'arte del mondo, 2004 von seinem künstlerischen Leiter Werner Ehrhardt gegründet, sieht sich in der Tradition der Alten Musik auf historischen Instrumenten, widmet sich aber ebenso modernen Instrumenten und Repertoire bis hin zur zeitgenössischen Musik. Ein Markenzeichen sind innovative Programme, z. B. musikalisch-interkulturelle Projekte mit dem türkischen Pera Ensemble oder Künstlern der Peking-Oper. Mit Daniel Hope und The Four Seasons Recomposed, Max Richters Neubetrachtung von Vivaldis Vier Jahreszeiten, war l'arte del mondo auf der ganzen Welt zu Gast. 2017 entstand die aufsehenerregende vertanzte Matthäus-Passion-2727 mit der israelischen Kamea Dance Company. Zudem arbeitet l'arte del mondo regelmäßig mit Solisten wie Vesselina Kasarova, Daniel Müller-Schott, Dorothee Oberlinger, Nils Mönkemeyer oder Xavier de Maistre zusammen und tritt international in Opernproduktionen auf wie 2022 bei „L'Isola d'Alcina“ bei den Schwetzingen Festspielen.



© Johannes Berger

Clara Blessing

Als Spezialistin für historische Instrumente hat sich Clara Blessing einen hervorragenden Ruf erworben. Ihr Spiel „voll emotionaler Wärme“ (KStA) berührt Publikum und Presse weltweit. Dabei ist sie als Solistin, Kammermusikerin und im Orchester mit Ensembles wie Concerto Köln, dem Budapest Festival Orchestra und The English Concert oder an der Seite von Künstlern wie Isabelle Faust und Kristian Bezuidenhout zu hören. Eine Herzensangelegenheit ist ihr das Unterrichten: Seit 2020 lehrt sie als Professorin an der Würzburger Musikhochschule, wo sie seit 2023 auch Vizepräsidentin für Künstlerische Praxis ist. In diesem Amt engagiert sie sich für das Hochschulleben in allen seinen Facetten und setzt eigene Impulse in Projekten wie dem Netzwerk 4.0, dem Aufbau eines Career Centers sowie den „Tagen der Vielfalt“. Bei der Edition Walhall erschienen 2021 ihre „Etüden für Hoboe“, eine Sammlung originaler Übungsstücke, die sich im In- und Ausland inzwischen großer Beliebtheit erfreut.



© David Agaiarov

BoulevardBaroque

Seit 2018 entwickelt BoulevardBaroque unter der künstlerischen Leitung von Geigerin Karla Enríquez interdisziplinäre Projekte. Das Ensemble mit 15 verschiedenen Nationalitäten vereint die Begeisterung für Alte Musik und die Liebe zum vitalen Ensemblespiel. Neben der Beschäftigung mit der Alten Musik, dem Weg von den historischen Quellen zum extrovertierten Spiel, widmen sie sich der Integration, Innovation und Kreation von Projekten mit gesellschaftsrelevanten Themen wie Nachhaltigkeit und sozialem Engagement. Im Jahr 2020 war das Ensemble „Artists in Residence“ in der Kulturstiftung Marienmünster. 2023 konzertierte BoulevardBaroque bei Internationalen Alte Musik Festivals wie dem Telemann Festival in Pleß, Polen und „musica ad confluentem“ in Budweis, Tschechien. Das Ensemble arbeitet regelmäßig mit hochkarätigen Barockspezialisten wie Veronika Skuplik, Jana Semerádová, Shalev Ad-El und Alfredo Bernadini.



© Marta Ankiersztejn

Martin Clausen

Martin Clausen studierte Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und machte eine Ausbildung zum Lehrer der F. M. Alexander-Technik. Der Schauspieler, Performer, Regisseur und Co-Regisseur arbeitet als Quereinsteiger/Autodidakt seit 1998 in der Freien Szene wie auch in Stadttheaterkontexten sowie Site-Specific-Theatre und war seitdem an ca. 120 Theater- Tanz- und Performanceprojekten beteiligt, auch mit Theaterarbeiten für Kinder oder mit Jugendlichen sowie inklusiven Theaterarbeiten wie z. B. mit dem Berliner Theater Thikwa. Er unterrichtet u. a. performative Materialentwicklung sowie Raumsysteme und Tanzgeschichte an diversen Hochschulen wie der HBK Braunschweig oder der HKS Ottersberg.



© Neda Navaee

CONTINUUM

CONTINUUM ist: kein festes Ensemble und kein Kollektiv – eher eine über den konkreten Projekten und Personen schwebende Gesamtidee, die sich in alle Richtungen dehnen kann. CONTINUUM ist die Freiheit, Alte Musik neu zu denken, innovativ zu präsentieren und sie in Bezug setzen zu einer Gegenwart, die ihr nicht so fern liegt, wie der Name und die gewöhnliche Aufführungspraxis suggerieren. CONTINUUM ist alles, was die vielfach ausgezeichnete Cembalistin Elina Albach mit Besetzung macht, egal wie groß sie ist. Seit 2015 entstehen mit CONTINUUM Projekte, die die Aktualität der Alten Musik ausloten, spektakuläre Verschränkungen alter und zeitgenössischer Musik mit der Entwicklung eines neuen Repertoires für barockes Instrumentarium und innovative Konzertdesigns.



© Bombadil

Katharina Dustmann

Nach einer Ausbildung an verschiedenen historischen Holzblasinstrumenten spezialisierte sich Katharina Dustmann auf orientalische und mittelmeerische Percussion. Sie erlernte klassisch-persische Percussion (Zarb) bei Naser Mehraver und Reza Samani, das Rahmentrommel-Spiel bei Glen Velez und den italienischen Tamburello bei Carlo Rizzo. Nach einer Ausbildung in Studioteknik und Aufnahmeleitung gründete sie zusammen mit Marco Ambrosini 1989 das Tonstudio Studio Katharco. Mit dem Schwerpunkt Audio in den Bereichen Kunst, Medien und Kommunikation ist sie dort als Ton- und Musikregisseurin, Sound Designerin und Komponistin tätig. Seit 1992 tritt sie international als Musikerin und Komponistin in verschiedenen Ensembles für Alte und Neue Musik auf. Als Solistin oder als festes Mitglied spielt sie u. a. beim Ensemble Oni Wytars, Syn.de, Katharco Consort, Ensemble Kapsberger, Unicorn, Rias Kammerchor, Ars Choralis Köln, Ensemble Resonanz.



© Johannes Ritter

Ensemble 1700

Das Ensemble 1700, im Jahr 2002 von Dorothee Oberlinger in Köln gegründet, ist ein europäisch besetztes, hochkarätiges Spezialistenensemble mit Lebensmittelpunkt in NRW. Unter der Leitung seiner Gründerin ist es zu einer nicht mehr wegzudenkenden Größe für europäische Barockmusik und Oper des 17. und 18. Jahrhunderts geworden. Zum Fundus kammermusikalischer Konzertprojekte und CD-Einspielungen lädt das Ensemble immer wieder renommierte Gäste ein, darunter Andreas Scholl, Núría Rial, Dorothee Mields, Reinhard Goebel, Dmitry Sinkovsky, Nils Mönkemeyer, Vittorio Ghielmi, Alfredo Bernardini oder François Lazarevitch. Das Ensemble 1700 wurde u. a. mit dem Echo Klassik (2015), dem Diapason d'Or (2020) und dem Opus Klassik (2021) ausgezeichnet, 2022 gelang mit der Weihnachts-CD „PASTORALE“ ein echtes Hit-Album. Zudem hat das Ensemble 1700 seit 2016 mehrere vielbeachtete Opernprojekte mit Schwerpunkt auf historischer Bühnenrealisierung präsentiert.



© Peuser Design

Werner Ehrhardt

Der aus Köln stammende Geiger und Dirigent Werner Ehrhardt durchlief auf seinem Ausbildungsweg in historischer Aufführungspraxis und dem Dirigieren Stationen in Köln, Brüssel, Detmold und Oxford. 1985 gründete Werner Ehrhardt das heute weltweit renommierte Kammerorchester Concerto Köln, das er bis 2005 leitete und mit dem er einen charakteristischen Interpretationsstil der historischen Aufführungspraxis entwickelte und prägte. 2004 gründete Ehrhardt das Orchester l'arte del mondo und gastierte zudem als freier Dirigent u. a. beim Konzerthausorchester Berlin, der Kammerakademie Potsdam oder dem Zürcher Kammerorchester. Im Bereich Oper, Oratorium und konzertant-sinfonischem Repertoire sind unter seiner Leitung über 60 preisgekrönte Aufnahmen entstanden, zuletzt 2021 gemeinsam mit dem Bratschisten Nils Mönkemeyer (Sony/dhm). Werner Ehrhardt arbeitet regelmäßig mit Künstler:innen wie Xavier de Maistre, Daniel Müller-Schott und Dorothee Oberlinger.



© Fati Baghaturia

Evas Äpfel

Mit einem ausgesprochenen Fokus auf die Musik aus weiblicher Perspektive und einer tiefen Verbundenheit zur alten und traditionellen Musik, haben sich 2018 acht professionelle und autodidaktisch praktizierende Musikerinnen im Ensemble Evas Äpfel vereint, um der Musik in ihrer möglichst authentischen Form zu begegnen. Schwerpunkt ist die Erforschung alten Liedgutes, es zu arrangieren oder neu zu interpretieren und somit darin eingebettete Geschichten, Sagen und Mythen vergangener Zeiten wiederzubeleben, denn dort ist ein schier unerschöpfliches Repertoire vorhanden. Die musikalische Vielfalt der Ensemblemitglieder manifestiert sich in einer breiten Palette unterschiedlichster Musiktraditionen. Durch die regelmäßige Einladung von Gastmusikerinnen werden immer wieder neue Aspekte entdeckt und in die künstlerische Arbeit integriert. Dabei schöpft das Ensemble aus einem Repertoire, das seit frühester Zeit überwiegend von Frauen mündlich überliefert wurde.



© Chris Harris

Doret Florentin

Die in Thessaloniki geborene Doret begann ihre musikalische Reise bereits in jungen Jahren. Ihre Leidenschaft für die Blockflöte veranlasste sie zu einem Hochschulstudium an der Universität Tel Aviv und am Königlichen Konservatorium Den Haag, das sie mit einem Master mit Auszeichnung abschloss. Dorets reiche Konzerterfahrung umfasst die Zusammenarbeit mit Künstlern wie Shunske Sato, Doron Sherwin, Siebe Henstra, Ton Koopman, Jos van Immerseel (NJO), David Shemer sowie Aufnahmen für Stradivarius, Pan Records, den israelischen und den griechischen Rundfunk. Sie trat bei internationalen Festivals und an allen wichtigen Veranstaltungsorten in Israel auf. Sie ist Gründungsmitglied und künstlerische Leiterin der Gruppen Me La Amargates Tú und Ensemble Mezzo, mit denen sie regelmäßig weltweit gastiert. Doret ist auch eine engagierte Pädagogin. In Israel unterrichtet sie Blockflöte, Blockflötenensemble, Methodik auf der Blockflöte und Barockensembles an verschiedenen Institutionen.



© San Zaccaria

La fonte musica

La fonte musica ist ein Ensemble für Alte Musik auf historischen Instrumenten, gegründet und geleitet von Michele Pasotti, um die außergewöhnliche musikalische Übergangszeit zwischen dem Mittelalter und dem humanistischen Zeitalter zu interpretieren, mit besonderem Augenmerk auf das italienische Trecento. Intensive philologische Forschung steht am Anfang eines jeden Projekts, um die kreative, experimentelle und raffinierte Musik, die noch fast unerforscht ist, zu verstehen, wiederzugeben und für uns zu übersetzen – also sprichwörtlich „ad fontes“ zu gehen. La fonte musica, 2023 mit dem Abbiati-Preis des italienischen Musikkritikerverbandes ausgezeichnet, spielte auf zahlreichen Festivals für Alte Musik in Europa, wie Oude Muziek (Utrecht), Resonanzen (Wien), MA Festival Brügge, Schwetzingen Festspiele, Ravenna Festival, Tage Alter Musik Regensburg, Wratislavia Cantans, Tage Alter Musik in Herne, Crete Senesi und tourt 2024 durch Mexiko, USA und Kanada.



© Koen Broos

Graindelavoix

Das Antwerpener Musik- und Kunstensemble Graindelavoix unter der Leitung von Björn Schmelzer wurde 1999 gegründet. Die erste Aufnahme des Ensembles, Ockeghems Missa Caput, die 2006 auf dem Label Glossa erschien, machte Graindelavoix international bekannt. Seitdem hat sich das Ensemble einen Ruf als Pionier einer völlig neuen Herangehensweise an alte Repertoires mit seinen kühnen und oft kontroversen Interpretationen, zahlreichen internationalen Kooperationen, Residenzen, Aufführungen und CD-Auszeichnungen erarbeitet. Seit 2015 war Graindelavoix vier Jahre in Residenz bei der Fondation Royaumont bei Paris und 2018 Artist in Residence des Utrechter Festivals für Alte Musik. Die Saison 2020/21 beinhaltete das Aufführungsprojekt Van Eyck Diagrams, koproduziert vom Muziekcentrum De Bijloke Gent und den Kunstfestspielen Herrenhausen, das als Teil von „OMG! Van Eyck was here“ entstanden ist. Graindelavoix war bereits 2021 beim zamus: early music festival zu Gast.



© Melina Mulas

Núria Sala Grau

Die in Barcelona geborene Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin Núria Sala Grau hat sich nach einer intensiven internationalen Ausbildung in Ballett und Zeitgenössischem Tanz sowie Abschlüssen in Psychotherapie und der Feldenkrais-Methode auf den indischen Tanzstil Bhāratanāṭyam bei Krishnaveni Lakshmanan an der Kalakshetra Academy in Chennai (Indien) spezialisiert. Bereits seit 2007 unterrichtet sie den Bhāratanāṭyam-Bühnentanz am Konservatorium in Vicenza. Die Vielfalt ihrer Choreografien präsentiert sie auf den großen internationalen Bühnen und auf Tanz- und Musikfestivals, wobei sie ihren Fokus auf die Integration verschiedenster Kulturen, Musik- und Bühnensprachen legt. Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen wie den „Sangeet Bhushan Award“ der Pracheen Kala Kendra (Neu-Delhi). Publiziert wurden ihre Aufsätze zum klassischen indischen Tanz u. a. in „About Dance“ (Hrsg. Cronopio S.r.l.) oder „Continuously Dance. The Infinity in the Body“ (MC Editions).



© Daniel Shaked

Roman Grinberg

Roman Grinberg wurde in eine Musikerfamilie hineingeboren. Er erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren an der Musikschule in Balti (Moldau). 1972 wanderte die Familie nach Israel aus, wo die Kinder von ihren Eltern in Musik unterrichtet wurden. Nach fast drei Jahren in Israel zog die Familie nach Wien, wo Roman Grinberg bei Roger Salander am Wiener Konservatorium studierte. Roman Grinberg hat sich seit seiner frühesten Jugend intensiv mit jüdischer Musik beschäftigt. Dazu gehören eigene Kompositionen, klassische Klezmermusik und jiddischer Jazz, ein Musikgenre, das er als Erster in Wien etablierte und mit dem er bereits auf unzähligen internationalen Konzert- und Festivalbühnen große Erfolge feiern konnte. Eine besondere Vorliebe hat er für alte jiddische Lieder, die er mit viel Humor und Feingefühl arrangiert und in seinen eigenen Versionen vorträgt.



© Elena Hill

Johanna Hansen

Die in Düsseldorf lebende Schriftstellerin, Malerin und Herausgeberin der Literaturzeitschrift WORTSCHAU Johanna Hansen studierte Germanistik und Philosophie in Bonn. Seit 1993 präsentiert sie ihre Werke in zahlreichen Ausstellungen und ab 2008 folgten auch literarische Veröffentlichungen. Ihre Gedichte wurden in verschiedene Sprachen übersetzt, ihre künstlerische Arbeit mehrfach ausgezeichnet. In Zusammenarbeit mit Musikern, Komponisten und Videokünstlern entstanden Performances, Poesiefilme und spartenübergreifende literarische, musikalische und bildnerische Projekte. Sie ist Mitglied im Verein der Düsseldorfer Künstler 1844 e. V., der GEDOK KÖLN und der GEDOK A 46.



© Sophia Hegewald

Panos Iliopoulos

Panos Iliopoulos wurde 1984 in Griechenland geboren, wo er Klavier und Musikwissenschaft an der Nationalen Universität Athen studierte. Es folgten ein Kompositions- und Klavierstudium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim sowie Cembalo und historische Tasteninstrumente in Kombination mit einer Spezialisierung auf zeitgenössische Musik, Live-Elektronik und Jazz am Conservatorium van Amsterdam. Als Komponist, Arrangeur und Interpret alter und moderner Tasteninstrumente hat er an zahlreichen Konzerten und Musiktheaterproduktionen in ganz Europa teilgenommen, z. B. Oude Muziek Festival Utrecht, Muziekgebouw aan 't IJ Amsterdam, Theater an der Wien, Nationaltheater Mannheim, Markgräfliches Opernhaus Bayreuth, Théâtre du Capitole de Toulouse, Griechische Nationaloper und Nationaltheater (Athen). Außerdem hat er mit diversen Ensembles und Orchestern für Alte Musik wie der Geneva Camerata, Nieuwe Philharmonie Utrecht, Armonia Atenea zusammengearbeitet.

62



© Sophia Hegewald

Jonathan Keren

Jonathan Keren ist ein preisgekrönter israelischer Komponist. Unter der Leitung von Milton Babbitt (2004–2006) und Samuel Adler (2000–2004) hat er einen Bachelor- und Master-Abschluss in Komposition an der Juilliard School erworben. Der vielseitige Künstler ist Preisträger der Koussevitzky-Stiftung der Library of Congress in Washington, DC (2007), des Preises des Premierministers für Komposition (2012) und des AKUM-Preises, „Achievement of The Year in Composition“ in Israel (2011). Außerdem ist er Empfänger des ASCAP-Preises für junge Komponisten (2004) und Stipendiat der America-Israel Cultural Foundation für Violine und Komposition (1997–2003). Heute wohnt Keren in der Schweiz. Er konzertiert regelmäßig als Kammermusiker auf der Violine und der Bratsche, ist Arrangeur und einer der Konzertmeister der Geneva Camerata.

Kölner Akademie

Die Kölner Akademie entführt auf eine Zeitreise durch die klassische Musik – ausdrucksstark, virtuos und pointiert bis ins Detail. Von Barock bis zur Gegenwart reicht das große Repertoire dieses Ensembles, das unter der Leitung von Michael Alexander Willens mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde. Berühmte und weniger bekannte Komponisten setzt das Originalklang-Ensemble mit modernen und historischen Instrumenten eindrucksvoll in Szene. Aufführungen bei internationalen Festspielen, Fernsehauftritte und hochgelobte CDs haben die Kölner Akademie weit über die Landesgrenzen hinaus bekanntgemacht. Zu den Höhepunkten der Saison 23–24 gehört die Veröffentlichung von Weltersteinspielungen mit Musik von Mozart, Offenbach, Forkel, Witt, van Bree und CPE Bach. Das Orchester wird in Polen, Deutschland, Österreich, den Niederlanden und Südamerika Konzerte mit Werken von Beethoven, Haydn, Hummel, Hiller und italienischen Barockkomponisten geben.



© Oscar van Beest

63



© Marlene Karpischek

Sasha Lurje

Seit sie drei Jahre alt ist, singt sie in Riga, Lettland, geborene Sasha Lurje. Sie hat mit vielen Gruppen und in verschiedenen Stilrichtungen Erfahrungen gesammelt, darunter klassischer Gesang und Folklore, Jazz, Rock und Pop. Parallel zu ihrer Gesangskarriere hat sie in mehreren Theatergruppen mitgewirkt, wo sie sich auf musikalisches und improvisiertes Theater konzentrierte. Seit 2003 erforscht sie den traditionellen jiddischen Gesangsstil und das Repertoire, zudem beschäftigt sich mit weltlichem und religiösem Gesangsmaterial. Mit ihrer Band Forshpil entwickelt sie einen neuen Stil jiddischer Musik, indem sie den traditionellen Klang in einen modernen Kontext integriert. Sasha Lurje forscht im Bereich traditioneller Gesangstechniken und Stimmproduktion und hat ihre Arbeit auf verschiedenen Konferenzen vorgestellt. Sie ist langjährige Künstlerin und Dozentin beim Jiddischen Sommer Weimar, wo sie den Song-Workshop koordiniert.



© Giacomo Miglierina

Francesca Lombardi Mazzulli

Francesca Lombardi Mazzulli, die bei Mirella Freni studierte, vollendet ihre Studien derzeit bei Franco Opa und Vivica Genaux. Ihre Konzert- und Operntätigkeit bestreitet sie mit Orchestern, die sich der historisch informierten Aufführungspraxis im Repertoire des 17. Jahrhunderts widmen wie Complotto Barocco und Europa Galante. Dank ihres starken Interesses an der Barockoper trat sie bei zahlreichen Wiederentdeckungen von Cavalli-, Cesti- oder Gluck-Opern auf. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Karriere liegt im Mozart-Repertoire. Zu ihren jüngsten Rollen zählen Cleopatra in „Giulio Cesare“ und Donna Elvira in „Don Giovanni“. 2022 debütierte sie am Maggio Musicale Florenz und am Teatro la Fenice unter Leitung von Federico Maria Sardelli und in der Regie von Benjamin Lazar in der zeitgenössischen Oper „Le baruffe“ von Giorgio Battistelli. 2023 erschien bei Sony International/DHM „L'isola d' Alcina“ von Gazzaniga mit l'arte del mondo unter der Leitung von Werner Ehrhardt.



© Christian Nielinger

Sabine Meine

Prof. Dr. Sabine Meine ist seit 2017 Professorin für Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und davor in gleicher Position drei Jahre an der Universität Paderborn/Hochschule für Musik Detmold. Sie ist Beirätin der Gesellschaft für Musikforschung und war zuvor Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Rom (2004–2008) und Direktorin des Deutschen Studienzentrums in Venedig (2010–2014). Von der Interdisziplinarität dieser Institute ließ sie sich prägen. 2007 habilitierte sie sich mit der Schrift „Die Frottola. Musik, Diskurs und Spiel an italienischen Höfen 1500–1530“ (Turnhout: Brepols, 2013). Zusätzlich zur Musikwissenschaft studierte sie Schulmusik und Romanistik in Hannover und Paris. Ihre Schwerpunkte liegen in der Musikkultur der Frühen Neuzeit und der Moderne in Italien und Frankreich.



© Raz Rogovsky

Me La Amargates Tú

2005 in den Niederlanden gegründet, ist Me La Amargates Tú eines der führenden Ensembles für sephardische Musik und für seine tiefgründigen musikalischen Interpretationen und emotionalen Darbietungen bekannt. Die Preisträger des Internationalen Jüdischen Musikwettbewerbs in Amsterdam stammen aus fünf verschiedenen Ländern und sind durch gemeinsame musikalische Traditionen und die Erforschung der sephardischen Musik sowie der spanischen Musik des Mittelalters und der Renaissance verbunden. Ihr Name leitet sich vom Refrain des berühmten sephardischen Liedes Adio querida ab. Sie entdeckten, dass sie ähnliche, aber ganz eigene Erfahrungen mit diesem Lied gemacht hatten und beschlossen, sephardische Traditionen und die ladinische Sprache zu erforschen und dieser sehr alten Musik ihre eigenen Interpretationen und Arrangements zu geben. Me La Amargates Tú trat in zahlreichen Ländern auf, darunter in den USA, Belgien, Niederlande, Schweiz, Polen, Deutschland, Griechenland und Israel.



© Assen Boyadjiev

Zvi Meniker

Der in Moskau geborene Cembalist, Organist und Hammerflügelspieler Zvi Meniker wuchs in Israel auf. Er studierte am Salzburger Mozarteum und am Konservatorium Zürich bei Alois Forer, Nikolaus Harnoncourt und Johann Sonnleitner sowie an der Cornell-Universität (USA) beim Hammerklavier-Spezialisten Malcolm Bilson. Wegen seiner Vielseitigkeit, der virtuoseren, lebendigen und leidenschaftlichen Spielweise hochgeschätzt und mehrfach ausgezeichnet, verfügt Zvi Meniker auf seinen drei Instrumenten über ein Repertoire, das von den Werken des späten Mittelalters bis ins 20. Jahrhundert reicht. Seine rege Konzerttätigkeit führt ihn durch Europa, die Vereinigten Staaten und Israel, wo er auch in den Meisterkursen für Alte Musik in Jerusalem unterrichtet. Seit Oktober 1999 ist er Professor für Cembalo und Alte Musik an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.



© Henning Ross

Dorothee Oberlinger

Blockflötistin, Ensembleleiterin, Dirigentin, Festivalintendantin und Hochschulprofessorin – Dorothee Oberlinger gehört heute zu den einflussreichsten Persönlichkeiten der Alten Musik, geehrt mit Musikpreisen wie dem Diapason d'Or, ICMA Award, Opus Klassik und dem Telemannpreis, den sie in 2020 als erste Frau erhielt. Als Solistin arbeitet sie seit 2002 mit ihrem Ensemble 1700 sowie mit Barockensembles und Orchestern wie Sonatori de la Gioiosa Marca, B'Rock, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Academy of Ancient Music, Al Ayre Espagnol, Zefiro oder Concerto Köln. Neben der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts widmet sie sich auch der zeitgenössischen Musik. So war sie u. a. an der Einspielung des Tracks Takla Makan von YELLO beteiligt. Seit 2004 ist sie Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie von 2008 bis 2018 das Institut für Alte Musik leitete. Sie ist Intendantin der Barock-Festspiele Bad Arolsen und seit 2018 der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci.



© Alberto Molina

Michele Pasotti

Seit seinen musikalischen Anfängen auf der E-Gitarre spielt und hört Michele Pasotti sehr unterschiedliche Musikgenres. Er studierte Laute bei Massimo Lonardi, Hopkinson Smith und Paul O'Dette. An der Civica Scuola di Musica in Mailand spezialisierte er sich in Theorie und Kontrapunkt der Renaissancemusik, in Barcelona übte er sich in mittelalterlicher Spieltechnik. An der Tor Vergata in Rom studierte er die Ars Nova, in Pavia Philosophie. Michele Pasotti ist Gründer und Leiter von La fonte musica, dem Zentrum seines musikalischen Lebens, aber auch als Dirigent anderer Ensembles wie Capella Cracoviensis und Harmonia Cordis aktiv. Regelmäßig spielt er mit Il Giardino Armonico, Collegium Vocale Gent, I Barocchisti, Les Musiciens du Louvre, Arcangelo, Les Musiciens du Prince, Akademie für Alte Musik Berlin, Sheridan Ensemble, Cecilia Bartoli. Als Solist (Laute, Theorbe, Barockgitarre) reicht sein Repertoire vom Mittelalter bis zum späten achtzehnten Jahrhundert. Derzeit ist er Professor für Laute in Cesena.



© Martin Tursic

PER-SONAT

Das Ensemble Per-Sonat, gegründet 2008 von Sabine Lutzenberger, widmet sich der Aufgabe, die Musik des Mittelalters und der Renaissance aus verschiedenen Kulturkreisen zu erforschen und einem kunstinteressierten Auditorium nahe zu bringen. Dem renommierten Team geht es neben einer größtmöglichen Authentizität um eine künstlerisch lebendige, innovative und spannende Aufführungspraxis. Ihre Intention ist es, der Geisteshaltung und Lebenswelt des Menschen im Mittelalter und der Renaissance nachzuspüren und die ferne Empfindsamkeit mit ihrer Musik in Einklang zu bringen. Per-Sonat gastiert auf nationalen wie internationalen Bühnen wie Oude Muziek Utrecht, Laus Polyphoniae Antwerpen, Stockholm Early Music Festival u. a. Konzertreisen führten das Ensemble nicht nur durch den deutschsprachigen Raum, sondern auch nach Frankreich, Holland, Italien, Spanien, Österreich, Belgien, Polen, Schweden und Zypern. Daneben sind sieben CD-Aufnahmen erschienen.



© privat

Alexander Puliaev

Seinen ersten Klavierunterricht erhielt Alexander Puliaev, 1962 in St. Petersburg geboren, von A. G. Petropavlov und N. J. Broverman. 1985 schloss er sein Klavierstudium am Moskauer Konservatorium bei Wladimir Natanson ab. Nach einigen Jahren der Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker setzte er seine Ausbildung am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam bei Anneke Uittenbosch (Cembalo) und Stanley Hoogland (Hammerflügel) fort. 1993 war er Preisträger beim Internationalen Cembalowettbewerb in Warschau. Seit 1998 lebt er in Deutschland, unterrichtet an der Musikhochschule Köln und ist als Solist und Kammermusiker international gefragt. Im kammermusikalischen Bereich bestehen Partnerschaften mit Dorothee Oberlinger, Anton Steck, Hille Perl, Christoph Mayer, Dorothee Mields, Vittorio Ghielmi, Concerto Köln, The Bach Choir & Orchestra of the Netherlands. Alexander Puliaev tritt regelmäßig bei Musikfestivals in aller Welt auf.

Kristo Šagor

Der in Berlin lebende Autor und Regisseur Kristo Šagor wurde 1976 in Stadtoldendorf geboren. Er studierte Linguistik sowie Literatur- und Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Er schreibt und inszeniert Theaterstücke und verfasst eigene Bühnenbearbeitungen zu literarischen Texten, u. a. Goethes „Werther“, Horváths „Jugend ohne Gott“, „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von Heinrich Böll oder zuletzt „1984“ von George Orwell. Für seine Theaterstücke erhielt er zahlreiche Preise, u. a. 2001 den Publikumspreis und 2019 den Jugendstückpreis beim Heidelberger Stückemarkt, 2003 und 2005 den Autorenpreis beim Niederländisch-Deutschen Kinder- und Jugendtheaterfestival „Kaas und Kappes“, 2014 den Baden-Württembergischen Jugendtheaterpreis und 2019 den Mülheimer Kinderstückpreis. Den Deutschen Theaterpreis DER FAUST für die beste Regie im Kinder- und Jugendtheater konnte er 2008 in Empfang nehmen.



© Assen Boyadjiev

Markus Schäfer

Markus Schäfer studierte Gesang und Kirchenmusik in Karlsruhe, Frankfurt und Düsseldorf. Nach seinem Debüt am Opernhaus in Zürich folgten Engagements an der Hamburger Staatsoper und der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf und danach weltweit an internationalen Opernhäusern, Philharmonien und Festspielen. Besonders prägte ihn die Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt und dem Concentus Musicus Wien. Als Liedinterpret widmet er sich insbesondere auch der Zusammenarbeit mit Künstlern wie Zvi Meniker auf historischen Instrumenten.



© Astrid Ackermann

Benjamin Scheuer

In der Musik des Komponisten Benjamin Scheuer dreht sich alles um direkt erfahrbare Sinnlichkeit und Humor. Freude am Musizieren und die Suche nach ungewöhnlichen Klängen – dabei tun sich durchaus einmal Abgründe auf, es darf aber auch gerne gelacht werden. Im Alltag gefundene Klänge werden als Objekte direkt auf der Bühne präsentiert oder als Aufnahmen zugespielt: Hier gilt stets sein Ansatz der „Live-Elektrik“ – elektronische Klänge werden immer mit den einfachsten und billigst möglichen Mitteln erzeugt. Nicht die Technik steht im Zentrum, sondern der Mensch mit seiner Stimme, seiner Individualität und Fehlbarkeit. Scheuer studierte in Hamburg sowie Karlsruhe und promovierte in Freiburg. Als freischaffender Komponist und Lehrbeauftragter ist er in Mainz und Trossingen tätig. Er erhielt u. a. den Stuttgarter Kompositionspreis und den Busoni-Preis der Akademie der Künste Berlin. Mit dem Verein Musiker ohne Grenzen e. V. engagierte er sich in Ecuador.



© Alexander Bischoff

Isabel Schicketanz

Im Bereich des 17. und 18. Jahrhunderts ist die Sopranistin Isabel Schicketanz ganz in ihrem Element. Ihre Stimme ist farbig und ihre Gestaltung nah am Text orientiert. Mit ihrer Unbedingtheit macht sich die Solistin Programme zu ihren Wegbegleitern, ob kleinste Liederabende oder große Oratorienwerke. Schon früh erhielt sie verschiedene Musikunterrichte, studierte in Dresden bei Hendrikje Wangemann und KS Olaf Bär Gesang und wuchs in ihrem Fach durch die Unterstützung von namhaften Dirigenten, Orchestern und Kolleg:innen. Bereits jetzt kann sie auf zwei Gesamtaufnahmen blicken; „Heinrich Schütz“ mit Hans-Christoph Rademann und „Johann Kuhnau“ mit Gregor Meyer. Ihr Solistenensemble Ælbgut wurde durch den Opus Klassik und die deutsche Schallplattenkritik ausgezeichnet und war Gast u. a. beim MDR-Musiksommer, in der Elbphilharmonie Hamburg, beim Bachfest Leipzig und bei der Bachwoche Stuttgart.



© Chris Kim Hua Yeo

Johanna Sarah Schlenk

Johanna Sarah Schlenk, geboren 1988, studierte Bildhauerei, Fotografie, Schauspiel, Tanz, interdisziplinäres Theater/LiveArt & Performative Künste in sozialen Feldern (M.A.) in Köln, Bonn, Frankfurt a. M. und Kolumbien. Ihre künstlerische Arbeit im In- und Ausland wurde mittels Stipendien, Künstlerresidenzen und Preisen ausgezeichnet. Ihre Objekte, Installationen, Fotografien, Videos und Performances im Spannungsfeld von Mensch und Umland erkunden die vielfältigen Ausdrucksformen des Menschseins zwischen Prägung, Interaktion, Mitgestaltung und Lösung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.



© Koen Broos

Björn Schmelzer

Björn Schmelzer studierte Anthropologie und Musikwissenschaft, ist aber als interdisziplinärer Künstler hauptsächlich Autodidakt. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter des belgischen Ensembles Graindelavoix, in dem er Künstler:innen aus verschiedenen Disziplinen – musikalischen, visuellen, performativen – zusammenbringt. Durch lange Forschungsaufenthalte hat Björn Schmelzer vor allem die mediterrane Welt Süd-Italiens, Spaniens, Portugals und Marokkos kennengelernt und sich dabei auf das Vokalrepertoire und seine Aufführungspraxis spezialisiert. Er hat sich mit verschiedenen mittelalterlichen Vokaltraditionen auseinandergesetzt, ihre Nachwirkung und ihr Weiterleben in späteren Zeiten studiert. In seiner Arbeit verbindet er Erkenntnisse aus Anthropologie, Geschichte, Soziogeografie und Musikethnologie. Schmelzer ist auch Ko-Leiter von AVES (Advanced Vocal Ensemble Studies Master programme) an der Schola Cantorum in Basel.



© Thomas Kost

Evgeny Sviridov

Evgeny Sviridovs Karriere hat ihn von der alten russischen Geigerschule hin zu einem der gefragtesten Vertreter der mitteleuropäischen Alte-Musik-Szene geführt. 1989 in St. Petersburg geboren, studierte er Geige am dortigen Konservatorium. Schon als Student wurde er Preisträger renommierter Wettbewerbe, wie „Yehudi Menuhin“ in Cardiff, „Premio Paganini“ in Genua und „Jascha Heifetz“ in Vilnius. Gleichzeitig bildete er sich quasi im Selbststudium im barocken Spiel aus. Aus dem Stand gewann er 2010 den 1. Preis beim Bachwettbewerb in Leipzig. Von 2015 bis 2017 studierte er Barockgeige in Köln, 2016 und 2017 erhielt er die 1. Preise und Publikumspreise beim Concours Corneille (Rouen) und dem renommierten Alte Musik Wettbewerb Musica Antiqua (Brügge). 2015 wurde er Konzertmeister bei Concerto Köln und ist bei weiteren Ensembles als Solist oder Konzertmeister zu Gast, u. a. B'Rock, Ensemble 1700, Il Pomo d'Oro, Il Giardellino zudem gründete er sein Ensemble Ludus Instrumentalis.



© Sophia Hegewald

trio.s

Das 2015 gegründete Ensemble trio.s aus Hannover ist für seinen großen projektrelevanten Erfahrungsschatz und seine Kreationen besonderer Aufführungsformate bekannt. trio.s gewann Preise beim International Open Accordion Contest in Trossingen, beim Festival Klassik in der Altstadt der Sparda-Bank und den Liedinnovationspreis 2022 des Rhonefestivals für Liedkunst (für „melaTONin. ein Schlafzyklus in Musik und Raum“). Sie erhielten u. a. ein Stipendium der Yehudi Menuhin Stiftung LiveMusicNow Hannover e. V. Ungewöhnlich ist auf den ersten Blick die Besetzung von trio.s.: Zwei warme, tiefe Frauenstimmen, s.usan jebrini, Mezzosopran und s.onja catalano, Alt, verschmelzen mit dem Instrument Akkordeon, dem goran s.tevanovic die unterschiedlichsten Gefühlsebenen entlockt. Erweitert wird trio.s. in der aktuellen Produktion „lovebird.s“ durch Henriette Otto-Dierßen, Violine und Liam Byrne, Viola da gamba.



© Henner Fritzsche

Folkert Uhde

Für seine künstlerische Arbeit hat Folkert Uhde den Begriff „Konzertdesign“ entwickelt und im Diskurs über neue Konzertformate klassischer Musik etabliert. Zur Zeit ist er Intendant der Köthener Bachfesttage und gemeinsam mit Hans-Joachim Gögl Erfinder und künstlerischer Leiter der Montforter Zwischentöne. Freie künstlerische Projekte mit unterschiedlichsten Partner:innen sind international präsent. Neben der künstlerisch-konzeptionellen Arbeit ist in den letzten Jahren auch das Thema Regionalentwicklung durch Kultur immer wichtiger geworden. Außerdem unterrichtet Folkert Uhde an verschiedenen Hochschulen und Universitäten. 2009 wurde er für seinen innovativen Ansatz im Zusammenhang mit dem Berliner Radialsystem zum „Kulturmanager des Jahres“ gewählt. Gemeinsam mit Jochen Sandig ist er Gründer des Radialsystems und bis heute Gesellschafter. Vorher betrieb er u. a. eine Konzertagentur, arbeitete als Projektmanager, Barockgeiger und Techniker.



© Bart Vandewege

Peter van Heyghen

Der als Spezialist für die historische Aufführungspraxis der Musik zwischen 1500 und 1800 international bekannte Blockflötist und Sänger Peter Van Heyghen begann seine Karriere mit dem Studium am Königlichen Konservatorium in Gent (Belgien). Er tritt u. a. weltweit als Solist, mit dem Blockflötenconsort Mezzaluna und dem Kammermusik-Ensemble More Maiorum, als Sänger mit dem holländischen Vokal-Renaissance-Ensemble Cappella Pratensis und als Dirigent des Barockorchesters Il Gardellino auf. Er ist regelmäßig bei Alte Musik Festivals in Utrecht, Brügge, Antwerpen, Maastricht und Regensburg zu Gast und wurde 2005 durch den flämischen Radiosender Klara zum Festival-Star des Musica Antiqua Festivals in Brügge gewählt. Er ist Professor für historische Aufführungspraxis an den Königlichen Konservatorien in Brüssel und Den Haag, sowie an der Musikhochschule Amsterdam.



© Jeremy Bruyere

Les Voyageurs

Im Ensemble Les Voyageurs haben sich 2019 fünf Musiker:innen zusammengefunden, die die historische Aufführungspraxis barocker und klassischer Musik mit zeitgenössischen Kompositionen und Arrangements kombinieren. Inspiriert von unterschiedlichen Einflüssen wie den Beatles, Boris Vian und den Zazous sowie den fantastischen Filmen der 80er-Jahre, verbinden Les Voyageurs in ihren Konzertprogrammen Musik in eleganter und ausgefallener Weise mit anderen künstlerischen Disziplinen wie Tanz, Theater oder Stand-up-Comedy. Überzeugt von der Notwendigkeit einer ständigen Interaktion mit dem Publikum, versuchen sie die Kraft und Intensität dieser Begegnung auszuschnüpfen. Ein weiterer Antrieb ist die Infragestellung der Grenzen von Musikstil und Genre, indem die Stücke in wechselnde Kontexte gestellt werden. Unvoreingenommen und voller Neugier widmen sie sich dem Musizieren, Erfinden und Inszenieren jenseits stilistischer Barrieren.



© Clärchen Baus

Michael Alexander Willens

Michael Alexander Willens wurde in Washington, D.C. geboren und erhielt seine Ausbildung zum Bachelor of Music sowie zum Master of Music an der berühmten Juilliard School in New York. Im Jahr 1996 gründete er die Kölner Akademie, die inzwischen als eines der weltweit führenden, auf historische Aufführungspraxis spezialisierten, Orchester anerkannt ist. Mit diesem Ensemble hat er Werke alter und neuer Musik dirigiert und Weltpremieren in zahlreichen wichtigen internationalen Konzerthäusern und auf Festivals gefeiert. Zusätzlich zu dem Standard-Repertoire liegt Michael Alexander Willens großes Interesse in der Wiederentdeckung alter Musik, dazu hat er mehr als 80 CDs aufgenommen, die dieses Repertoire beinhalten. Viele dieser Aufnahmen wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet. Neben seiner Arbeit als Direktor der Kölner Akademie hat er in Deutschland, Frankreich, Polen, den Niederlanden, Brasilien, Kanada und Israel als Gastdirigent gearbeitet.



Im
fos

zamus ist mehr

72

Das zamus: centrum für alte musik ist eine Kreativplattform, ein Netzwerk, Veranstalter, Förderer und aktiver Teil der aktuellen Umbrüche in der Alten Musik. Die in Deutschland einzigartige Kultureinrichtung, 2011 von der Kölner Gesellschaft für Alte Musik (KGAM e. V.) gegründet, dient als Anlaufstelle für professionelle Musiker:innen sowie Musikliebhaber:innen, Studierende, Künstler:innen, Kinder und Jugendliche, die das Interesse an Alter Musik teilen.

Als Kreativplattform für über 200 Musiker:innen und Ensembles realisiert zamus Formate, die nirgends sonst möglich wären. Den Generationswechsel in der Szene unterstützt zamus aktiv durch die Förderung musikalisch avancierter Projekte, die zugleich fest im gesellschaftlichen Geschehen verankert sind. Schwerpunkt liegt hierbei auf der Verbindung Alter Musik und Historischer Aufführungspraxis mit anderen Kunstformen sowie Wissenschaft.

Neben etablierten Künstler:innen und Stücken nimmt die Reihe :unlimited experimentelle Konzepte in den Blick, die Alte Musik mit jüngeren musikalischen Ansätzen und Technologien verbinden. Die Programme :academy und :advanced fördern gezielt junge Musiker:innen, die aktuelle gesellschaftliche Fragen künstlerisch bearbeiten. Ergänzend vermittelt ein breites Workshopangebot musikwissenschaftliche Themen und Kompetenzen im Bereich

Kulturmanagement – inklusiv Kurse zu fairer Vergütung oder sexueller Belästigung. Jährlich begleitet zamus außerdem Jugendliche bei der Gestaltung und Kuratierung ihres eigenen Festivals. Im Rahmen von :juba – jugend barock musik festival erarbeiten sich Schüler:innen eigene Zugänge zu Alter Musik und werden in ihren Entscheidungen ernstgenommen.

zamus setzt sich für eine vielfältige Szene mit Strahlkraft ein, die Amateur- und Profimusiker:innen mit Personen aus Kunst und Wissenschaft verbindet. Strukturen zur Vernetzung schafft das zamus: early music festival mit seiner jährlich steigenden Zahl von Besucher:innen aus NRW und ganz Europa. Für überregionalen Austausch setzt sich zamus auch als Teil des Vorstandes von REMA – European Early Music Network ein, dessen erstes dezentralisiertes Treffen zamus 2022 mitveranstaltete.

Bei all dem spielt Nachhaltigkeit im weitesten Sinn eine tragende Rolle: Neben umweltschonenden Praktiken unterstützt das zamus auch künstlerisch lang angelegte Projekte, begrüßt Wiederaufnahmen genauso wie die Verfeinerung schon bestehender Konzepte. Nicht zuletzt bedeutet Nachhaltigkeit für das zamus auch, immer wieder Möglichkeiten der Zugänglichkeit und Beteiligung zu prüfen, um das centrum für alte musik so vielen Akteur:innen wie möglich zu öffnen.

73



© Sonja Werner

Wir machen das selbst!

zamus:
zentrum für
alte musik
kölfn

Wir denken uns ein Motto aus.
Wir finden spannende Musiker:innen.
Wir organisieren ganz eigene Konzerte.
Du schaust sie dir an:

21.06.2024

Ventana Köln
Elisabeth-von-Mumm-Platz 1
50937 Köln

22.06.2024

Altenberger Hof
Mauenheimer Straße 92
50733 Köln

:juba

Ein Barock-Musikfestival – komplett von
Jugendlichen gestaltet. Mit Schülerinnen
des Gymnasiums Pesch und den Ensembles
The Heads und Apollo's Cabinet.



:unlimited

Experimentelle Konzerte
an außergewöhnlichen
Orten

Jean-Paul Estiévenart
Antony Romaniuk
Il Gardellino
Leonhard Bartussek
Valer Sabadus
Lilit Tonoyan
Davit Melkonyan
André Meisner
Das Neuland Consort
Anette Sichelschmidt
und viele andere



Karten, Spielstätten und Infos

Spielstätten

TanzFaktur

Außenspielstätte Technologiepark
Vitalisstraße 314, 50829 Köln

Alte Feuerwache

Melchiorstraße 3, 50670 Köln
Getränke können vor Ort
erworben werden

Basilika St. Ursula

Ursulaplatz 24, 50668 Köln

ehrenfeldstudios

Wißmannstraße 38, 50823 Köln
Getränke können vor Ort
erworben werden

Herbrand's

Herbrandstraße 21, 50825 Köln
Getränke und Snacks können
vor Ort erworben werden

Urania Theater

Platenstraße 32, 50825 Köln
Getränke und Snacks können
vor Ort erworben werden

VENTANA

Elisabeth-von-Mumm-Platz 1, 50937 Köln
Getränke können vor Ort
erworben werden

zamus

Heliosstraße 15, 50825 Köln
Getränke und Snacks können
vor Ort erworben werden

Karten

Frühbuchungs-Rabatt

Auf alle Karten, die bis zum 31. April gekauft werden,
gibt es 25% Rabatt. Die Tickets sind ausschließlich
über eventbrite buchbar.

Vorverkauf online

bis zu zwei Stunden vor Konzertbeginn über [zamus.de](https://www.zamus.de)
und [eventbrite.de](https://www.eventbrite.de)

Im Vorverkauf kommen zum Ticketpreis Vorverkaufs-
gebühren sowie eine Servicegebühr von eventbrite
hinzu. Die erworbenen Tickets erhalten Sie als PDF.
Sie können gedruckt oder auf Ihrem Smartphone
vorgezeigt werden.

Telefonische Kartenreservierung und -kauf

Telefonisch unter 0221 9874 38 21 (Mo, Mi, Fr 10–14 Uhr)

Reservierte Karten müssen spätestens 4 Tage vor
Veranstaltungsbeginn per Überweisung bezahlt
werden, ansonsten verfällt die Reservierung. Bei
telefonischer Reservierung gelten die gleichen
Vorverkaufsgebühren wie bei eventbrite. Die erworbe-
nen Tickets erhalten Sie an der Abendkasse. Eine
Rückerstattung des Ticketpreises ist ausgeschlossen.

Tages- und Abendkasse

Öffnung der Kasse jeweils eine Stunde vor Konzert-
beginn an der Spielstätte. Verfügbarkeit von Tickets
an der Abendkasse wird nicht garantiert. Barzahlung
sowie Kartenzahlung per EC/Mastercard/Visa ist
möglich.

Festival-Pass

Für fleißige Zuhörer:innen gibt es wie jedes Jahr
den Pass für das gesamte zamus: early music festival
für 100 €. Dieser berechtigt den Zugang zu allen
Veranstaltungen. Der Pass kann über [zamus.de](https://www.zamus.de)/
[zamus-early-music-festival](https://www.zamus-early-music-festival.com), [eventbrite.de](https://www.eventbrite.de) oder an
jeglicher Abendkasse gekauft werden. Wir bitten
Inhaberinnen des Festival-Pass' um An- und Abmel-
dung zu den Veranstaltungen via tickets@zamus.de

76

77

Tickets erhältlich über [eventbrite.de](https://www.eventbrite.de)
oder telefonisch über +49 221 9874 38 21
Mo, Mi, Fr 10:00–14:00 Uhr



Festival-Pass – Verlosung

Das zamus verlost 5 zamus: early music festival-Pässe
an FSJler:innen, Auszubildende und Studierende.
Der Pass ermöglicht den kostenfreien Zugang zu allen
Veranstaltungen des Festivals 2024.
Teilnahme mit Nachweis bis zum 20. April 2024 per
Mail an info@zamus.de; die Gewinner werden per Mail
benachrichtigt. Eine Barauszahlung und der Rechts-
weg sind ausgeschlossen.

Preiskategorien und Ermäßigungen

Preiskategorien variieren, die entsprechenden
Informationen können unserer Website oder den
einzelnen Veranstaltungen entnommen werden.
Ermäßigungen gelten für Schüler:innen, Studierende
und Auszubildende (bis einschl. 28 Jahre) sowie
ALG-Empfänger:innen, BFD, FSJ, FÖJ, FWD-Leistende
und Schwerbehinderte, KölnPass-Inhaber sowie
Mitglieder der zamus/KGAM e. V. Die Berechtigung
ist beim Einlass unaufgefordert nachzuweisen.
Ist eine schwerbehinderte Person auf eine Begleitung
angewiesen, erhält diese freien Eintritt. Informatio-
nen zu Barrierefreiheit s. u.

Kulturliste Köln

Über Kulturliste Köln vergeben wir kostenfreie Plätze
für einzelne Veranstaltungen. Eine Anmeldung
ist über [kulturliste-koeln.de](https://www.kulturliste-koeln.de) möglich. Alle Infos zu
Berechtigungen unter: [kulturliste-koeln.de/gaeste](https://www.kulturliste-koeln.de/gaeste)

Gutscheine

Gutscheine für alle Veranstaltungen können unter
tickets@zamus.de erworben werden.

Ticketerstattung

Bezogene Tickets sind sofort zu prüfen; später ein-
gehende Reklamationen können nicht berücksichtigt
werden. Grundsätzlich sind weder Umtausch noch
Rücknahme von Tickets möglich. Änderungen von Pro-
gramm, Besetzung und Spielstätten berechtigen
nicht zur Erstattung des Eintrittsgeldes. Bei Absage von
Veranstaltungen wird der Kaufpreis (exkl. Gebühren)
zurückerstattet.

Infos

Nacheinlass

Es besteht kein Anspruch auf Nacheinlass oder Ersatz
der Eintrittskarten für Zuspätkommende. Sollten Sie erst
nach Veranstaltungsbeginn am Veranstaltungsort
eintreffen, wenden Sie sich bitte an das Einlasspersonal.

Barrierefreiheit

Informationen zu Barrierefreiheit finden Sie auf unserer
Website unter dem entsprechenden Reiter oder über
info@zamus.de oder 0221 9874 38 21. Begleitungen
schwerbehinderter Personen erhalten freien Eintritt.

Bild- und Tonaufzeichnungen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild und Tonauf-
nahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht ge-
stattet sind. Mit dem Betreten der Veranstaltungsräume
erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild
aufgenommen und möglicherweise veröffentlicht wird.

Sitzplätze

Bei allen Veranstaltungen des zamus gilt die freie
Platzwahl. Sollten sich Veränderungen der Raum-
bestuhlung ergeben und Umplatzierungen notwendig
machen, bitten wir um Ihr Verständnis.

Impressum

Veranstalter und Herausgeber

zamus:
zentrum für alte musik
Kölner Gesellschaft für
Alte Musik e. V.

Kontakt

Heliöstr. 15, 50825 Köln
www.zamus.de
info@zamus.de
Telefon 0221 98 743 821

Vorstand

Ha-Na Lee
Norbert Rodenkirchen
Ursula Schmidt-Laukamp

Social Media

Facebook: zentrumfueraltemusik
Instagram: zamus_koeln

Newsletter

Anmeldung über unsere Home-
page www.zamus.de oder über
info@zamus.de

Ein Festival der
Kölner Gesellschaft
für Alte Musik e. V.

zamus:
zentrum für
alte musik
köln

Wir danken allen Sponsor:innen
und Partner:innen sehr herzlich für
die freundliche Unterstützung und
Zusammenarbeit.

zamus:
early music festival
Team

Geschäftsführung
Mélanie Froehly

Künstlerische Leitung
Ira Givol

Festivalmanagement
Dario Rosenberger
Louis Böhm
Sabine Davidts

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit,
Marketing**
Vera Firmbach
Mia Hofner
Bettina Porstmann

Assistenz
Natalie Kwasny
Sophie Heilmeyer

und viele weitere Menschen, die
während des Festivals mit uns
zusammenarbeiten.

Produktion

Texte & Redaktion
Bernd Heyder, Egbert Hiller

Konzept und Design
DOUBLE STANDARDS
Julia Mertes, Quang Nguyen

Layout und Satz
Kerstin Klütsch

Fotostrecke
Julia Mertes, Quang Nguyen

Druckerei
Druckerei Pfaffenholz GmbH,
Bornheim

Papier & Druck
Innen: Munken Print White 18
Cover: Circle Silk premiumwhite
FSC-zertifiziert

Redaktionsschluss 21.02.2024,
Änderungen vorbehalten



ZWISCHEN WELTEN

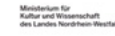
21.-28.
Sept.
2024

www.knechtsteden.com



FESTIVAL ALTE MUSIK
KNECHTSTEDEN

Dorothee Oberlinger
Nils Mönkemeyer
Dennis Orellana
Alois Mühlbacher
Eva Mattes
Ensemble 1700
Anima Shirvani
Rheinische Kantorei
The Gesualdo Six
AKAMUS Berlin
ensemble reflektor



Kölner
Philharmonie

27.08. - 01.09.2024

FELIX

Festival

Gefördert vom
Kuratorium
KölnMusik e.V.

Konzertkasse der
Kölner Philharmonie
0221 280 280

kölnticket
westticket borniticket

felix-originalklang.koeln

Dem Original auf der Spur.

Förderung



Stadt Köln
Kulturamt

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW

Kooperationen

KISD
Köln International School
of Design

Technology
Arts Sciences
TH Köln

GEDOK KÖLN

Medienpartnerschaft



stadtrevue

KÄNGURU
STADTMAGAZIN FÜR FAHRBIERE KÖLN BUNN

zamus: amateur
barock orchester
Elina Albach
l'arte del mondo
Clara Blessing
BoulevardBaroque
Martin Clausen
CONTINUUM
Katharina Dustmann
Ensemble 1700
Werner Ehrhardt
Evas Äpfel
Doret Florentin
La fonte musica
Graindelavoix
Nuria Sala Graux
Roman Grinberg
Panos Iliopoulos
Jonathan Keren
Kölner Akademie
Sasha Lurje
Francesca
Lombardi Mazzulli
Sabine Meine
Me La Amargates Tú
Zvi Meniker
Dorothee Oberlinger
Michele Pasotti
PER-SONAT

Alexander Puliaev
Markus Schäfer
Benjamin Scheuer
Isabel Schicketanz
Björn Schmelzer
Evgeny Sviridov
trio.s
Folkert Uhde
Peter van Heyghen
Les Voyageurs
Michael A. Willens